

# EXPRESSUM

## INFORMATIONEN AUS DEM FREIBURGER BIBLIOTHEKSSYSTEM

Hrsg. von der Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.

Redaktionsschluss: 31. März 2003



### AUS DEM INHALT

- Semesterapparate – einmal ohne Papier
- Lobgesang auf die bibliothekarische Jahresstatistik
- Die Bibliothek für Wirtschaftswissenschaften im Bibliothekssystem der UB  
Freiburg

<b>ALLGEMEINES .....</b>	<b>3</b>
Semesterapparate – einmal ohne Papier .....	3
<b>AUS DER UB .....</b>	<b>6</b>
Elektronische Publikationen – Basiswissen und Benutzungshinweise .....	6
Die Clearingstelle für E-Journals .....	8
Lobgesang auf die bibliothekarische Jahresstatistik.....	10
Das Jahr 2002 im Dezernat Benutzung .....	17
Kurzer Rückblick des Dezernats Informationsdienste auf das Jahr 2002 .....	20
Info@ub („infomail“) / Virtuelle Informationstheke .....	24
Datenbanktests 2002.....	26
Rückblick auf die Schulungsaktivitäten im WS 2002/03 in den Fächern	
Anglistik, Germanistik .....	27
Bibliothekssystem 1 oder: (fast) immer für alle da.....	29
Abteilung „Freiburger Zeitschriftenverzeichnis“ – was 2002 geschah .....	31
Rund um das Thema „E-Journals“ - Frühjahrsfortbildung 2003 des Dezernats	
Bibliothekssystem .....	33
Auswahl neuer Datenbanken in ReDI und im Bibliographischen Zentrum .....	34
<b>AUS DER UB / KURZINFOS.....</b>	<b>36</b>
Über das Rechtsinformationssystem juris .....	36
Neuer Scanner im Lesesaal I .....	36
<b>AUS DEN INSTITUTEN .....</b>	<b>37</b>
Die Bibliothek für Wirtschaftswissenschaften im Bibliothekssystem der UB	
Freiburg .....	37
<b>PRESSESPiegel .....</b>	<b>39</b>

**Impressum:**

Herausgeber: Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.  
 Werthmannplatz 2, 79098 Freiburg i. Br.  
 Postfach 1629, 79016 Freiburg i. Br.  
 Tel. 0761/203-

Redaktion: Thomas Argast (Tel. 3937); Regina Bickmann (Tel. 3488); Ulrike Klaster (Tel. 3953); Winfried Molz (Tel. 3561); Christine Schneider (Tel. 3886); Wilfried Sühl-Strohenger (Tel. 3924); Thomas Würger (Tel. 3999)

E-Mail: [expressum@ub.uni-freiburg.de](mailto:expressum@ub.uni-freiburg.de)  
 Expressum im WWW unter <http://www.ub.uni-freiburg.de/expressum>

Fotos: Sentilo Rieber u.a.

ISSN 0943-7258

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 31. Mai 2003

## ALLGEMEINES

### Semesterapparate – einmal ohne Papier

Während der Vorlesungszeit gehören Semesterapparate zum gewohnten Anblick der Lesesäle der Universitätsbibliothek und der Institutsbibliotheken. Während man in den Semesterapparaten der Universitätsbibliothek fast ausschließlich Monographien zu einem bestimmten Seminarthema findet, enthalten diese Sammlungen in den Instituten häufig auch andere Materialien wie Teilnehmerlisten, Skripten, Seminarpläne, Thesenpapiere, Informationsblätter, Sonderdrucke, Quellenpapiere etc. Die meist ephemeren Informationen werden in der Regel in einem Leitzordner abgeheftet und dann neben den separierten Monographien aufgestellt. Die an sich recht praktikable Lösung der Verfügbarmachung gemeinsam benötigter Literatur hat sich seit vielen Jahren bewährt, besitzt aber doch einige Mängel, die gelegentlich in recht unangenehmer Weise zum Tragen kommen. Denn diese losen Blätter und Kopien leiden meist mit fortlaufendem Semester an zunehmendem Schwund, da sie entweder der intensiven Nutzung nicht standhalten oder gelegentlich auch den studentischen „Verteilungskämpfen“ um die einschlägige und empfohlene Seminarinformation zum Opfer fallen.


Diesem Mangel kann nun die virtuelle Welt abhelfen, indem sie solches Material in elektronischer Form im Internet anbietet. Der Vorteil der elektronischen Informationssammlungen liegt in der Möglichkeit der Wiederverwertbarkeit der gesammelten Informationsquellen, in der Platzersparnis für die Bibliotheken, in der gerechteren Verteilung und schließlich in der vielfach bequemeren Zugänglichkeit über das Netz, die auch einen Zugriff von zu Hause aus ermöglicht. Es verwundert daher nicht, dass im Bibliothekswesen schon verschiedentlich Ansätze zu finden sind, solche elektronischen Apparate stärker in die Universitätsveranstaltungen zu integrieren. Es sei hier nur als ein Beispiel unter anderen auf das interessante Projekt [„Elektronische Semesterapparate“](#) hingewiesen, das schon seit einiger Zeit von der „Bibliothek der Universität Konstanz zusammen mit dem „Bibliotheksservice Zentrum Baden-Württemberg“ im Rahmen des Förderprogramms „Wissenschaftliche Bibliotheken“ durchgeführt wird. Dabei versteht das Projekt diese elektronischen Semesterapparate als Ergänzung des konventionellen Angebots, da nicht daran gedacht ist, Bücher - soweit das urheberrechtlich überhaupt möglich ist - zu scannen, sondern das Material, das schon in digitaler Form vorliegt, in dieser Form auch zur Verfügung zu stellen.

Ein solcher [Semesterapparat](#) wird seit dem Wintersemester 2002/03 auch auf den Seiten der Universitätsbibliothek zum Proseminar „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und in die theologische Fach- und Bücherkunde - Das 2. Vatikanische Konzil“ angeboten. Er entstand auf Anregung von Herrn Raffelt, der wohl als einer der ersten Dozenten der Freiburger Universität für seine im Sommersemester 2002 gehaltene Vorlesung [„Blaise Pascals Apologie des Christentums“](#) eine solche elektronische Informationssammlung erstellt hat. Der neue

Semesterapparat zu dem Einführungsseminar ist auf dem UB-Server aufgelegt, kann so im Internet genutzt werden und ist über verschiedene Zugänge (Fachseite, Schulungsseite und Veranstaltungsprogramm der Theologischen Fakultät) erreichbar. Die technische Einbindung der Informationssammlung in das Internet wäre – wie manches andere auch – ohne das Können und den Einfallsreichtum von Herrn Würger, dem an dieser Stelle nochmals gedankt sei, nicht möglich gewesen. Die Hauptseite des Semesterapparats sieht wie folgt aus:

**Semesterapparat zum Proseminar**

**Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und in die theologische Fach- und Bücherkunde:  
Das 2. Vatikanische Konzil**



Konzilsdarstellung;  
Titelkupper der Histoire des conciles,  
Rouen 1688 von Jean Hermant

**Quellen, Hilfsmittel und Sekundärliteratur zum Seminar**

Diese Seite bietet einen Überblick über wichtige Hilfsmittel und Bücher zum Thema des Seminars. Die aufgeführten Buchtitel sind alle in der [Universitätsbibliothek](#) und in der [Fakultätsbibliothek Theologie](#) vorhanden.

Der Apparat enthält verschiedene Informationsmaterialien, zunächst wie andere konventionelle Semesterapparate Hinweise zu einschlägiger Literatur zum Seminar. Während die konventionellen Apparate in der Regel Texte nur in Gestalt von Aufsatzkopien oder physischen Büchern anbieten können, eröffnet die elektronische Version neue Möglichkeiten, da sie sowohl Literaturhinweise in Gestalt von Links verzeichnet als auch Volltexte in Form der mit diesen Verweisen verknüpften Dateien. So können die Nutzerinnen und Nutzer des Semesterapparats nicht nur per Mausklick von den verzeichneten Aufsatztiteln auf deren Volltext kommen, sondern auch auf ganze Buchinhalte zugreifen und z. B. die gesamten [Dokumente des 2. Vatikanischen Konzils](#) in deutscher oder lateinischer Sprache im Internet abrufen. Wer dagegen intensiver in diesen Texten recherchieren möchte, kann dies auch mit Hilfe einer in ReDI angebotenen [Datenbank](#) tun, die ebenfalls über den Semesterapparat erreichbar ist. Verschiedene wichtige Aufsätze, die mittlerweile im Internet verfügbar sind, sind auch in der Literaturliste verzeichnet und erlauben somit die Verknüpfung von bibliographischer Information und Volltext. In drei Fällen wurden eigens für die Erstellung des Apparats in Absprache mit den Rechteinhabern Texte eingescannt. So ist nun - meines Wissens erstmals in deutscher Sprache - auch die wichtige Eröffnungsrede von Papst Johannes XXIII. zum Konzil „Gaudet mater Ecclesia“ vom 11. Oktober 1962 im Internet verfügbar. Die Alternative zu dieser Verfügbarmachung hätte im

meist individuell erfolgenden Kopieren des deutschen Standardtextes aus demselben Jahr bestanden, das manchmal aber auch im Hinblick auf den damit verbundenen Aufwand im Rahmen des Seminars unterbleibt. Ein solcher Apparat kann schließlich auch Schulungsmaterialien, wie im vorliegenden Fall eine Power-Point-Datei, beinhalten, die im Seminar selbst zur Vorführung von Recherchetechniken verwendet werden. Im Netz können sie aber auch den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die individuelle Rekapitulation des erlernten Stoffs und dessen Vertiefung ermöglichen.

Die äußere Struktur des Semesterapparats ergibt sich aus dem Konzept der Veranstaltung, die die Vermittlung und Einübung von formalen Informations- und Arbeitstechniken anhand eines konkreten theologischen Sachthemas anstrebt – in diesem und dem kommenden Semester eben das 2. Vatikanische Konzil. Dem gemäß sind die elektronischen Quellen in zwei große Blöcke „Einführung in die Literaturrecherche und in das wissenschaftliche Arbeiten“ und „Das 2. Vatikanische Konzil“ unterteilt. Innerhalb dieser Großgruppen findet wiederum eine Unterteilung statt, wie z. B. bei Teil 1) die „Arbeitsmaterialien“, die „Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten“ und die spezifisch propädeutische „Theologische Literatur“.

Ein letzter, aber keineswegs unwichtiger Aspekt dieser Informationssammlung ist deren Akzeptanz durch die Nutzerinnen und Nutzer. Hier lassen sich noch keine wirklich sicheren Aussagen treffen, da auf lokal-universitärer Ebene noch keine verlässlichen Angaben über das Informationsverhalten und die entsprechende materielle Infrastruktur (PC-Ausstattung etc.) auf der Nutzerseite vorliegen. Aufgrund der bisher im Seminar gesammelten Erfahrung lässt sich aber vorsichtig festhalten, dass bei den Studentinnen und Studenten noch nicht *durchgängig* jene Bereitschaft vorhanden ist, ein solches elektronisches Informationsangebot zu nutzen. Dass dies teilweise auch mit einer unzureichenden, technischen Informationsausstattung zusammenhängt, was im Hinblick auf die begrenzten finanziellen Möglichkeiten von Studenten keineswegs erstaunlich ist, sollte hier nicht vergessen werden. So kann ein solcher Semesterapparat derzeit noch als eine Art „Zukunftsmusik“ betrachtet werden. Diese ist aber dennoch legitim und sinnvoll, denn nach Robert Musil benötigt der Mensch ja nicht nur einen „Wirklichkeitssinn“, sondern auch einen „Möglichkeitssinn“ im Sinne der „Fähigkeit ... alles, was ebenso gut sein könnte, zu denken“ und vielleicht somit die Wirklichkeit etwas zu beflügeln.

*(Michael Becht)*

# AUS DER UB

## Elektronische Publikationen – Basiswissen und Benutzungshinweise

### 1. Was sind elektronische Publikationen (EP)?

Grundsätzlich unterscheidet man **drei Medienformen**: Printmedien, Mikroformen (Mikrofiches und Mikrofilme) und elektronische Publikationen (EP).

Die elektronischen Publikationen unterscheidet man von der **physischen Form** ausgehend in

- EP auf physischen Datenträgern (z. B. DVD, CD-ROM, Diskette, Magnetband) und in
  - EP ohne physischen Datenträger, die sog. Online-Publikationen / Online-Ressourcen (z. B. elektronische Zeitschriften)
- Online-Publikationen sind im WWW nutzbar und werden vom Verlagsserver abgerufen.

Vom **Inhalt** ausgehend unterscheidet man die folgenden Arten von EP:

- bibliographische Datenbanken (z. B. MLA, Bibliographie Linguistischer Literatur)
- Volltext-Datenbanken (z. B. Lexikon der Weltliteratur (Wilpert), Encyclopaedia Britannica, Voltaire électronique, Goethes Werke, FAZ)
- Verzeichnis-Datenbanken (z. B. VLB Verzeichnis lieferbarer Bücher, Electre, Kursbuch der Bundesbahn)
- Index-Datenbanken (z. B. Arts & Humanities Citation Index, Index to The Times)
- Contents-Datenbanken (= Inhaltsdienste; z. B. Periodicals Contents Index, IBZ Internationale Bibliographie der Zeitschriftenliteratur, SwetScan)
- Elektronische Zeitschriften (= E-Journals; z. B. Journal of French language studies)

Diese Arten von EP können sowohl auf physischen Datenträgern als auch online zur Verfügung stehen.

### 2. Wo können Sie nach elektronischen Publikationen recherchieren?

#### 2.1. Online-Katalog

Elektronische Publikationen sind - wie alle Medienarten - im Online-Katalog nachgewiesen. Suchbar sind Autor, Titel, Schlagwort etc. Sucheinschränkungen für Zeitschriften, Tonträger etc. sind möglich.

#### 2.2. Navigator Elektronische Publikationen

Zusätzlich gibt es für EP ein spezielles Nachweis- und Rechercheinstrument, den Navigator Elektronische Publikationen. Hier kann nach Titelstichwörtern, Verfügbarkeit, Typ der Publikation und Fächern recherchiert werden.

Im Unterschied zur kurzen bibliographischen Beschreibung von EP im Online-Katalog findet man im Navigator zusätzliche Informationen zu: Inhalt, lokaler Ver-

füßbarkeit, externem Zugang, Ansprechperson(en), Aktualisierung, Schulungstermin, Informationsanbieter u.a.

### **2.3. ReDI: Regionale Datenbankinformation**

EP, die über das Freiburger Universitätsnetz (FUN) nutzbar sind, werden auch im Datenbankrecherchedienst ReDI nachgewiesen. Die Nutzung des ReDI-Dienstes ist für die Universitätsangehörigen kostenlos und erfolgt per username und password. Die Zugangsberechtigung für ReDI ist im Rechenzentrum erhältlich.

### **2.4. EZB: Elektronische Zeitschriftenbibliothek**

Für elektronische Zeitschriften steht zusätzlich noch die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) als Rechercheinstrument zur Verfügung. Hier werden die für die Uni Freiburg lizenzierten, und die frei verfügbaren E-Journals nachgewiesen und zugänglich gemacht. Zudem werden Tables of contents und Abstracts zu Zeitschriften angeboten, die in Freiburg nicht lizenziert wurden und für die deshalb kein Volltextzugriff möglich ist.

### **2.5. FreiDok: Freiburger Dokumentenserver**

Der Volltextserver FreiDok bietet Angehörigen der Universität Freiburg die Möglichkeit, ihre wissenschaftlichen Arbeiten elektronisch zu publizieren. Zugänglich sind hier z. B. Dissertationen von Freiburger Doktoranden.

## **3. Zugang und Benutzung**

Elektronische Publikationen (EP) stehen in der Regel allen Mitgliedern der Universität Freiburg zur Verfügung. Die Benutzung der einzelnen EP richtet sich nach den jeweiligen Lizenzbestimmungen.

Die elektronischen Publikationen können teilweise an jedem Rechner, der an das Freiburger Uni-Netz (FUN) angeschlossen ist, teilweise aber ausschließlich an den PC-Arbeitsplätzen in der UB oder in den Institutsbibliotheken benutzt werden.

### **3.1. Elektronische Publikationen im Uni-Netz (FUN)**

EP ohne physischen Datenträger, d.h. Online-Publikationen im WWW, und elektronische Publikationen auf physischen Datenträgern, z. B. CD-ROM, die im Uni-Netz installiert sind, können an den Rechnern im Bibliographischen Zentrum (2. OG), in den Lesesälen 1 und 2, an den Rechnern mit Internet-Anschluss in der gesamten Universität (Seminarbibliothek, CIP-Pool, Arbeitszimmer etc.) und, mit entsprechender Zugangsberechtigung und Internet-Anschluss, vom heimischen Arbeitsplatz aus benutzt werden.

### **3.2. Elektronische Publikationen im Bibliographischen Zentrum (2.OG)**

Bibliographische Datenbanken, Verzeichnis-, Contents-, Index-Datenbanken, die nicht im Uni-Netz installiert sind, können im Bibliographischen Zentrum benutzt werden.

Sie sind dort zusammen mit ihren jeweiligen Begleitmaterialien (z. B. Handbücher, Installationshinweise; Signaturengruppe HBA 100ff.) verfügbar und entweder fest vorinstalliert oder auf einfache Weise selbst installierbar.

### **3.3. Elektronische Publikationen in den Lesesälen**

Volltextdatenbanken (z. B. Werkausgaben, Zeitschriften, Zeitungen, Dokumentationen), Lern- und Simulationsprogramme, die nicht im Uni-Netz installiert sind, stehen - je nach fachlicher Zuordnung - im Lesesaal I (Geisteswissenschaften) und im Lesesaal II (Rechts-, Sozial-, Wirtschafts-, Natur-, Geowiss., Medizin) zur Verfügung. Sie sind entweder fest vorinstalliert oder auf einfache Weise selbst installierbar. Die Arbeitsplätze sind für Multimedia-Anwendungen ausgestattet (Kopfhörer über die i-Theke erhältlich).

Die CD-ROM werden an den i-Theken der Lesesäle gegen Hinterlegung des Benutzerausweises ausgegeben, die entsprechenden Begleitmaterialien sind bei der betr. Fachgruppe im Regal (z. B. LS: ROM 1-999) aufgestellt.

### **3.4. Elektronische Publikationen in der Ausleihe**

In Einzelfällen können EP nach Hause entliehen werden (z. B. Dissertationen auf CD-ROM, Haushaltspläne der Bundesländer). Die Informationen zum Ausleihstatus finden sich im Online-Katalog.

### **3.5. Elektronische Publikationen im Internet**

Die im Internet (WWW) frei verfügbaren elektronischen Publikationen sind für jeden an jedem PC mit Internet-Anschluss zugänglich.

*(Gabriele Sobottka)*

## **Die Clearingstelle für E-Journals**

Seit die E-Journals im Jahre 1998 auch an der Universität Freiburg Einzug hielten, gab es seitens der UB Bemühungen, die Lizenzierungen für E-Journals zu bündeln und somit den größtmöglichen Nutzen für die ganze Universität zu ziehen. Dafür wurde eine Clearingstelle eingerichtet, die sich seither um die Koordination und Bearbeitung der E-Journals kümmert. Gemeint sind frei zugängliche E-Journals, E-Journals, deren Nutzung im Abonnement der Druckausgabe mit enthalten ist, E-Journals, die gekauft werden müssen, und die Aggregator-Datenbanken<sup>1</sup>. Außer der zentralen E-Journal-Bearbeitung bietet die Clearingstelle auch den Service eines Help-Desks für die Nutzung von E-Journals. Angesiedelt ist die Clearingstelle im FZV (Frau Rees, Frau Klaster) mit einer Außenstelle im BS 2 (Frau Röckel, Frau Ganter).

Viele E-Journals könnten ohne die Mithilfe der KollegInnen aus den dezentralen Bibliotheken nicht nutzbar gemacht werden. Die Clearingstelle benötigt:

- Informationen über neue E-Journals, auf die in den Fachzeitschriften der dezentralen Bibliotheken oder auf den Rechnungen hingewiesen wird (z. B. „free online access“ oder „incl. online“)
- Rücksprache **vor** der Erwerbung von kostenpflichtigen E-Journals

---

<sup>1</sup> s. auch: U. Klaster: Wissenswertes über Aggregator-Datenbanken. In: [Expressum, 2001,5](#) sowie: C. Rees: Neues von der EZB. In: [Expressum, 2002,3](#)



- auf Anfrage die Subskriptionsnummer eines Abonnements - Diese findet sich meist auf der Verpackung bzw. dem Adressaufkleber, mit dem die Hefte in den Bibliotheken eintreffen, oder aber auf der Rechnung.
- auf Anfrage den Lieferanten einer Zeitschrift, wenn keine Subskriptionsnummer zu finden ist

Für die dezentralen Bibliotheken aus dem BS 1 ist die Clearingstelle im FZV zuständig, während Frau Röckel und Frau Ganter sich um die Belange der Bibliotheken im BS 2 kümmern. Sind alle nötigen Informationen gesammelt, veranlasst die Clearingstelle die Freischaltung der E-Journals beim entsprechenden Anbieter oder Verlag.

Ist diese erfolgt, tritt die Clearingstelle wieder in Aktion und nimmt den Titel in die verschiedenen Nachweisinstrumente auf:

- In der *Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB)* wird das Ampelzeichen auf gelb gesetzt, wenn der Zugriff auf die Volltexte campusweit funktioniert. Ist der Zugriff nur testweise oder nur aus einer bestimmten Bibliothek erlaubt, bleibt das Ampelzeichen auf rot.
- Im *Navigator Elektronische Publikationen* werden lizenzierte E-Journals nachgewiesen, ebenso die E-Journals, auf die testweise ein Zugriff eingerichtet wurde. Nicht nachgewiesen werden hier Titel, auf die nur aus einer bestimmten Bibliothek zugegriffen werden kann.
- In der *Zeitschriftendatenbank (ZDB)* werden alle E-Journals, mit Ausnahme von E-Journals mit Testzugriff, katalogisiert und mit einem Bestandssatz versehen. Das Katalogisat aus der ZDB gelangt über den SWB letztendlich in den Online-Katalog.

E-Journals aus lizenzierten Aggregator-Datenbanken sind einzeln derzeit nur in EZB und ZDB recherchierbar. Sie werden aus Datenlieferungen des Anbieters/Verlages in einem automatisierten Verfahren übernommen und entsprechend gekennzeichnet: In der EZB wird das Ampelzeichen auf gelb gesetzt, wenn die Clearingstelle das Abonnement für eine bestimmte Aggregator-Datenbank an die EZB gemeldet hat. In der ZDB wird nur bei der Titelaufnahme für die Datenbank selbst ein Bestandssatz angelegt, während bei den einzelnen E-Journals nur die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Aggregator-Datenbank in einem automatisch angelegten Bestandssatz angegeben wird. Weil die einzelnen E-Journals in der ZDB nicht mit Freiburger Lokaldaten versehen werden, sind diese Titel im SWB und damit auch im Online-Katalog nicht nachgewiesen. Auch im Navigator Elektronische Publikationen sind nur die Aggregator-Datenbanken selbst und nicht die einzelnen E-Journals enthalten.

*(Ulrike Klaster)*

## **Lobgesang auf die bibliothekarische Jahresstatistik**

*Im Fokus: Die Historischen Sammlungen der UB Freiburg im Jahr 2002*

Wer gerade wieder die Last der alljährlichen Zusatzbeschäftigung „Jahresstatistik“ hinter sich gebracht hat, wird die Überschrift dieses Beitrags vielleicht mit einer gewissen Reserve lesen. Doch verlassen wir für einmal die vor allem der terminlichen Fron geschuldete affektische Distanz zur Jahresstatistik in Bibliotheken und suchen einen eher das Ideal fokussierenden Blick.

Da wäre sicher als wichtigstes Charakteristikum das der Statistik innewohnende demokratische Prinzip hervorzuheben. Vulgo: Ob Star oder Aschenputtel der Institution, vor der Statistik und ihren Erfassungskriterien sind grundsätzlich erst einmal alle Arbeitsbereiche gleich. Denn erst die Gesamtstatistik bietet - zumindest im Grundsatz - die Möglichkeit einer neutralen Sicht auf alle und den Ansatz zu einer vergleichenden und somit objektivierbaren Wertung; spektakuläre Einzelinszenierungen sind hier jedenfalls nicht mehr gefragt. Werbung, Marketing und Geschäftsberichte sind schließlich unterschiedliche Dinge und sprechen daher in den wenigsten Unternehmen eine einheitliche Sprache.

Statistik und Jahresbericht leben von der Abstraktion der Fakten. Naturgemäß treten dabei eher quantifizierbare Aspekte bibliothekarischer Arbeit in den Vordergrund und bestimmen die primären Erfassungskriterien der Bibliotheksstatistik. Und dies hat – auch jenseits von abgehobener Zahlenseligkeit und Pedanterie – durchaus seine Berechtigung und seinen Sinn: Gerade in den Kerndaten etwa zur Erwerbung, Erschließung und Benutzung spiegelt sich vor allem die „verlässliche Bibliothek“, eben die Bibliothek und ihre Dienstleistungen, die die Benutzer alltäglich vorfinden, aber auch die, die sie erwarten und erwarten dürfen. Hinter diesen Zahlen werden die gesetzten Standards, aber auch die Grundlagen für den langfristigen Erfolg der Institution greifbar. Sie machen klar, welche Arbeitskraft hier gebunden sein muss oder gebunden sein sollte und dass – alte Binsenweisheit - Qualität eben ihren Preis hat. Die Bibliotheksstatistik singt somit im Idealfall auch das Lob der „verlässlichen Bibliothek“ und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und gibt so dem Alltag seinen angemessenen Stellenwert.

Vordergründig mag diese Sicht auf Zahlen und Standarddaten den Blick auf Kreativität und Innovation verstellen, ja es mag der Eindruck entstehen, dass diese gar nicht gefragt, zumindest nicht statistikrelevant sind. Doch Standards allein der „verlässlichen Bibliothek“ zu halten, zu aktualisieren oder gänzlich neu zu definieren, erfordert bereits genügend alternatives und innovatives Denken, was sich statistisch durchaus im längerfristigen Fortschreiben von Erfolgszahlen spiegelt; Kreativität wird so – zumindest teilweise – erfahrbar und statistisch greifbar in den Daten sach- und ergebnisorientierter Projekte usw. Es liegt aber im Wesen von Jahresberichten und Statistiken, diese eben nur über Ergebnisse oder Erfolge und in Rückbindung an die institutionellen Grundwerte und Zielsetzungen zu reflektieren. Spielwiesen müssen in dieser Perspektive Spielwiesen bleiben; ihre Legitimierung kann allerhöchstens eine nachträgliche sein.

Fokussiert man nun vor diesem Hintergrund die Historischen Sammlungen, so stellte sich für das Jahr 2002 die „verlässliche Bibliothek“ hier folgendermaßen dar:

**1. in der Benutzung:**

**1.1.** Gewährleistet wurden Öffnungszeiten des Sonderlesesaals mit Dokumentenausgabe und Fachauskünften montags bis freitags durchgehend von 8.30 – 16.30 Uhr. Hierfür bedurfte es über das Stammpersonal der Abteilung hinaus des wechselnden Einsatzes von drei Mitarbeiterinnen aus anderen Abteilungen für jeweils 2 Stunden, um die Mittagsöffnung und Arbeitsgänge des Stammpersonals außerhalb des Sonderlesesaals abzusichern. Für Urlaube und andere Abwesenheiten des Stammpersonals übernahmen bis Oktober 2002 überwiegend die Mitarbeiterinnen des Bibliothekssystems 1 die Vertretung; insgesamt 341,5 Stunden. Seit Oktober 2002 wurden diese Vertretungen weitestgehend zwischen Stammpersonal und Mitarbeiterinnen der Mittagsschicht geregelt, teilweise durch Überstunden.

**1.2.** Die Dienstleistungen der Historischen Sammlungen wurden vor Ort, also im Sonderlesesaal, 2002 von insgesamt 3442 Benutzern in Anspruch genommen. Nach statistischer Bereinigung ergibt dies de facto einen weiteren Zuwachs an Benutzern gegenüber 2001. Von der Statistik wurden dagegen – wie bisher – nicht erfasst die Benutzer, die nur mit der Präsenzliteratur des Sonderlesesaals arbeiten.

**1.3.** Für die Benutzung im Sonderlesesaal wurden 2002 aus den Beständen der Historischen Sammlungen 4761 Dokumenteinheiten bereitgestellt, darunter 243 Handschriften und Fragmente im Original, 31 Handschriften in Mikroform (statistisch nicht berücksichtigt: Benutzung entsprechender Mikroformen im Lesesaal I), 212 Inkunabeln, 78 Dissertationen, 1615 Rara-Bände, 1753 Bände 16./17. Jahrhundert und PO-Signaturen, 513 Bände aus den allgemeinen Magazinbeständen der UB und aus den Beständen von Frei 122, 233 Kapseln Nachlässe (ohne Berücksichtigung der Materialbereitstellung für das Oken-Nachlass-Projekt), 83 Autographen. Des weiteren liefen 254 Bände der nehmenden Fernleihe über den Sonderlesesaal, ebenso die Ausgabe der Materialien des Universitätsarchivs für die Archivbesucher.

**1.4.** Die Bereitstellung und die Rückstellung der Dokumente, insbesondere also Magazinarbeiten im Tresor und im Nachlassmagazin, erforderten einen täglichen Arbeitsaufwand von ca 1,5 Stunden. Geleistet wurde er morgens und abends (also vor bzw. nach den Öffnungszeiten des Sonderlesesaals) vom Stammpersonal oder seiner Vertretung, mittags in der Regel vom stellvertretenden Leiter der Leihstelle.

**1.5.** Über den Sonderlesesaal wurden 101 Kopier-, Foto- und Digitalisierungsaufträge zu den historischen Beständen abgewickelt.

**1.6.** Benutzung dokumentiert sich aber nicht nur vor Ort sondern auch über die Distanz, und zwar in der Korrespondenz zu den Beständen. So galt es 2002 498 Anfragen (Briefe, Mails, Telefon) zu den Historischen Sammlungen zu beantworten.

ten. Ihre Erledigung erforderte meistens umfangreiche Vorarbeiten und Recherchen an den Beständen und Katalogen und war in vielen Fällen ausgesprochen zeitintensiv. Das Stammpersonal - einschließlich der Abteilungsleitung - war hier von vorrangig in Anspruch genommen.

## **2. in der Bestandsfortschreibung und -erschließung:**

**2.1.** Zur „verlässlichen Bibliothek“ gehört, dass sie ihre Bestände fortschreibt, adäquat erschließt und so in Katalogen und Datenbanken den Benutzern transparent macht. So gab es 167 Neuzugänge in den Signaturengruppen RA und PO, wobei mit besonderem Einsatz einige antiquarische Ankäufe und Schenkungen von wertvollen Drucken des 16. Jahrhunderts und von hochwertigen modernen Faksimile-Ausgaben glückten. Hinzu kommen die Neuzugänge an aktueller buchwissenschaftlicher und bibliothekarischer Literatur bei LS: Buch und LS: HSS aus den Ankäufen der Fachreferate 1,a und 1,b (vgl. hierzu die Erwerbungsstatistik). Die formale Erschließung dieser Neuzugänge wurde von der allgemeinen Titelaufnahme übernommen und geht in deren Statistik ein, ebenso die 63 Umarbeitungen in die Bestandsgruppe „Rara“ der Historischen Sammlungen und die retrospektive Erfassung des historischen Buchbestands im Rahmen der Reta der UB-Bestände vor 1945.

**2.2.** Die inhaltliche Erschließung der Neuzugänge erfolgte über die Fachreferate Buch- und Bibliothekswesen nach den RSWK im SWB.

**2.3.** Die formale Katalogisierung besonderer Bestandsgruppen wird dagegen grundsätzlich oder zusätzlich für Spezialverzeichnisse von der Abteilung Historische Sammlungen selbst geleistet. So gingen in Mitarbeit am VD16 849 Meldungen zur Neukatalogisierung der Drucke des 16. Jahrhunderts nach München.

**2.4.** Autographen und Nachlässe werden ausschließlich in Spezialkatalogen bzw. Datenbanken erfasst. Mit 2002 begann hier die Katalogisierung der Nachlässe im „Verbundsystem Nachlässe und Autographen *Kalliope*“.<sup>2</sup> Die Daten stehen seither im *Kalliope*-OPAC online zur Verfügung und sind mit den Bestandsinformationen anderer Bibliotheken und Institutionen vernetzt. Dies bedeutete Schulung in einem neuen Datenbanksystem und Einarbeitung in die besonderen Katalogisierungsregeln für Nachlässe vor allem für eine Mitarbeiterin des Stammpersonals und für zwei Kolleginnen des Mittagsdienstes (neben weiteren Teilnehmern); gerade in der Anfangszeit bedeutete dies auch das Leben mit Kinderkrankheiten des Systems und des OPACs. Die Erschließung der Nachlässe des Geologen-Archivs in einer lokalen Allegro-Datenbank wurde damit – bis auf Abschlussarbeiten – ein- bzw. auf *Kalliope* umgestellt; 2 Geologen-Nachlässe mit insgesamt 234 Datensätzen konnten in 2002 in *Kalliope* neu erfasst werden. Zugleich wurde mit der Konvertierung von Erschließungsdaten aus verzettelten Nachlässen des allgemeinen Bestands begonnen; hier konnten die Einträge aus dem Zettelkatalog

---

<sup>2</sup> Vgl. hierzu die Projektberichte A. Karasch: Wer und was ist *Kalliope*?, [Expressum 2002,5](#); M. Knoll – I. Merkt: Nachlasskatalogisierung in *Kalliope*, [Expressum 2002,5](#); A. Karasch: Autographen und Nachlässe gehen online, [Uni-Magazin 2002,6](#).

zu den 3 bedeutenden Nachlässen von Grieshaber, Hug und Jacobi mit insgesamt 532 Datensätzen in *Kalliope* übertragen werden. Die an die alte Zentralkartei der Autographen an die Staatsbibliothek zu Berlin gemeldeten Freiburger Autographenbestände wurden von dieser 2002 nach und nach in *Kalliope* eingespielt (noch nicht abgeschlossen). Seit Oktober 2002 wurde außerdem - mit eigenem Geschäftsgang - die Erfassung von Buchautographen der UB Freiburg eingeführt; seitdem wurden 24 Buchautographen in *Kalliope* neu erfasst.



The screenshot shows the Kalliope database interface. On the left is a navigation menu with options like 'Startseite', 'Sucheinstieg Autographen', and 'Recherchierliste anzeigen'. The main content area displays a record for a manuscript with the following details:

Bestandssignatur	M:Oken NL 45/achter Nachlass
Signatur	NL 45/E594
Kastennummer	10
Gattung	Verschiedenes
Person VON	Oken, Lorenz [Verfasser/in]
Haupttitel	Licht.(Manuskripttitel)[Eigenh. Ms.]
Umfang, Beilagen	8 S. (1 leer)
Entstehungszeit	15.10.1808
Sprache	Deutsch
Land	Deutschland
Illustration	12 Handskizzen
Besitzende Institution	Universitätsbibliothek <Freiburg, Breisgau> [Bestandshaltende Institution]
Externe Datei OPAC	<a href="http://freimore.nuf.uni-freiburg.de/servlets/DocumentServlet?id=1594">http://freimore.nuf.uni-freiburg.de/servlets/DocumentServlet?id=1594</a>
Mediennummer	HS005080452

At the bottom of the interface, there are logos for 'a|S|tec| angewandte Systemtechnik GmbH' and '3 point connect'.

### 3. in der Bestandspräsentation:

**3.1.** Unstrittig zum Standard gehört die systematische Bereitstellung der Handliteratur im Sonderlesesaal (LS: Buch und LS: HSS) und ihre Verschlagwortung; dies wurde über das Fachreferat Buchwesen geleistet.

**3.2.** Unabdingbar für eine Abteilung, die zu großen Teilen für auswärtige Benutzer und Forscher Dienste anbieten muss, ist inzwischen ein umfänglicher Auftritt im Internet. Diese 2001 neu eingerichteten Seiten galt es in 2002 zu ergänzen und zu aktualisieren.

**3.3.** Gewollt ist auch eine verstärkte Präsentation von Original-Beständen im Rahmen von Seminaren und Veranstaltungen der Universität; 2002 fand dies in 12 Fällen durch und mit Personal der Abteilung statt. Hinzu kamen Sonderveranstaltungen des Geologen-Archivs.

**3.4.** Nicht automatisch im bibliothekarischen Blickfeld sind jedoch Anforderungen an Bestandspräsentationen in Ausstellungen. Doch Handschriften und Alte Drucke sind für spezifische wie auch für allgemein kulturwissenschaftliche und – historische Ausstellungen wichtiges Material, und ihre Bereitstellung für die Präsentation wird von Ausstellungsmachern und Institutionen regelmäßig angefragt und im Normalfall auch als Standardleistung erwartet. 2002 wurden 3 auswärtige

Institutionen mit Leihgaben beschickt; wegen eigener Projekte konnten weitere Anfragen nicht positiv beschieden werden (s. u.).

**3.5.** In dieses Umfeld gehört auch die Vorlage von Beständen für Reprints - 2002 wurden 2 Reprint-Verträge abgeschlossen – und zur Illustration von Fernsehsendungen und Zeitungsartikeln. (4 mal wurde dies 2002 über gezielte Anfragen „aktenkundig“; häufiger ist hier allerdings von einer nicht „aktenkundig gewordenen Grauzone auszugehen).

**3.6.** Die Bestände der Historischen Sammlungen waren 2002 auch selbst Gegenstand von Publikationen. 15 Beiträge kamen allein von Mitarbeiterinnen der Abteilung. Am umfangreichsten war dabei die Präsentation des Handschriftenbestands der UB und die Geschichte dieser Teilsammlung im Katalog zur Ausstellung *Verborgene Pracht* (s.u.).

#### **4. in der Bestandserhaltung:**

Die Pflege und Erhaltung des historischen Bestandes gehört zu den zentralen Daueraufgaben dieser Abteilung. Umfänglichere Restaurierungen können nur im Rahmen der über das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut in Ludwigsburg (IfE) anteilig bereit gestellten Kapazitäten und durch Einwerbung von Spenden über Buchpatenschaften erfüllt werden.

Glücklicherweise konnten dringende „normale“ Reparaturarbeiten aber auch durch die Buchbinderei im Haus ausgeführt werden.

**4.1.** Im Laufe von 2002 konnten 12 Restaurierungsaufträge in das IfE nach Ludwigsburg gegeben werden; 9 restaurierte Objekte kamen zurück. Für jeden Einzelfall waren detaillierte Anträge und Schadensprotokolle zu erstellen.

**4.2.** 6 Bände konnten mithilfe von Buchpatenschaftsgeldern in einer Freiburger Buchbinderei restauriert werden.

**4.3.** Für das neu aufgelegte Landesrestaurierungsprogramm in Baden-Württemberg meldeten die Historischen Sammlungen der UB Freiburg im Juni 2002 6 Großprojekte an.

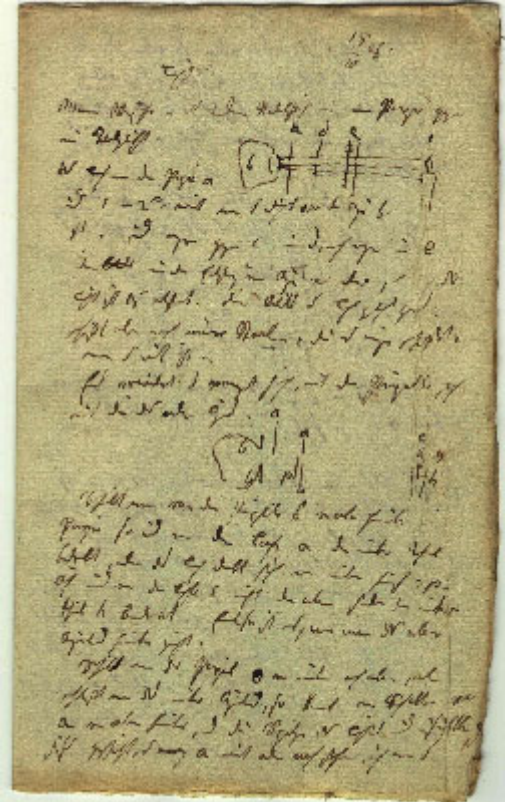
**4.4.** Es wurden 18 Schutzverfilmungen von Handschriften und Alten Drucken erstellt.

#### **5. Aufgaben und Personal:**

Allein die Vielzahl der Dienstleistungen, die die Historischen Sammlungen somit im Rahmen einer „verlässlichen Bibliothek“ anbieten, mag falsche Eindrücke über die Mitarbeiteranzahl dieser Abteilung hervorrufen. Realität ist aber, dass regulär eine volle Diplomkraftstelle, zweistündige Zeitanteile aus 3 Diplomstellen im wechselnden Einsatz und - ebenfalls zeitanteilig - eine wissenschaftliche Stelle für die Abteilungsleitung bereitstehen. Daraus ergibt sich, dass ein Teil der Aufgaben – insbesondere im Erschließungsbereich wie etwa die Mitarbeit am VD16, die Nachlass-Reko usw. – nur als Hintergrundtätigkeiten zu den Benutzungsaufgaben im Sonderlesesaal laufen konnten und gegebenenfalls auch zurückstehen mussten.

Daraus ergibt sich aber auch, dass weitere Zusatzaufgaben und größere Projekte nur durch zeitliche Selbstaubeutung der Mitarbeiter und / oder durch „Fremdleistungen“ und Unterstützung aus anderen Abteilungen zu realisieren waren. Für alles bietet das Jahr 2002 treffende Beispiele:

**5.1.** Vom 1.1.-31.12.2002 konnte dank eines Stipendiaten der Stadt Offenburg und in Anbindung an den Sonderforschungsbereich 482 der Universität Jena der Nachlass von Lorenz Oken erfasst werden. Die Dokumente wurden neben der Ersterfassung in einer internen Bearbeiter-Datenbank für die formale und inhaltliche Erschließung in *Kalliope* aufbereitet und zudem für eine digitale Bereitstellung des Gesamtnachlasses in *Freimore* (einem Dienst des Universitätsrechenzentrums) vollständig gescannt. 1364 Datensätze wurden in *Kalliope* eingegeben (dieses Teilprojekt war Ende 2002 noch nicht vollständig abgeschlossen) und 8943 Scans bei der Digitalisierung des Nachlasses erstellt.



**5.2.** Beim Geologen-Archiv war die Einwerbung neuer Nachlässe und Nachlassenteile und die wissenschaftliche Sichtung der Dokumente allein der regelmäßigen ehrenamtlichen Tätigkeit von 3 Wissenschaftlern zu verdanken.

**5.3.** Ein weiteres Großprojekt konnte nur in Kooperation mit dem Augustinermuseum der Stadt Freiburg durchgeführt werden, und zwar die Handschriftenausstellung *Verborgene Pracht : Mittelalterliche Buchkunst aus acht Jahrhunderten in Freiburger Sammlungen*. Sie wurde vom 8.6.-28.7.2002 im Ausstellungsraum der UB gezeigt; die Historischen Sammlungen der UB stellten dabei zwei Drittel aller Exponate. Die Ausstellung fand breites Interesse und wurde in der überregionalen Presse mit größeren Beiträgen berücksichtigt. Zur Ausstellung erschien im Kunstverlag Fink ein von den Mitarbeitern der beteiligten Institutionen gemeinsam erarbeiteter Katalog. Als Beitrag der Bibliothek steht die Einführung *Karasch, A.: Verborgene Pracht. Illuminierte Handschriften in Freiburger Sammlungen*, S. 9-33. Neben allgemeinen Führungen durch die Ausstellung durch Mitarbeiter des Augustinermuseums wurden eigene Führungen angeboten für Mitarbeiter der UB und für auswärtige Wissenschaftler und Gäste, und zwar an 5 Terminen für insgesamt 84 Teilnehmer.

**5.4.** Auch die Ausstellungen mit Beständen der Historischen Sammlungen in der Vitrine im 2. OG sind hier aufzuführen: Nachdem die Ausstellung *Von künstlicher Machination mancherley Wasserkünsten - oder : Die Mühle - eine geniale Erfin-*



dung im Herbst 2002 beendet wurde, konnte noch im Dezember 2002 die Ausstellung *Nebelbilder : Eine kleine Geschichte der Laterna magica* eingerichtet werden. Sie entstand in Zusammenarbeit mit Franz Leithold und wurde ermöglicht durch die Bereitstellung von Exponaten aus seiner Sammlung von *Laternae magicae*.

**5.5.** Und schließlich konnte mit der Realisierung des Projekts einer Datenbank der Einbandstempel zu Freiburger historischen Buchbeständen begonnen werden. Möglich wurde dies durch die Unterstützung von Auszubildenden des EDV-Dezernats und den Einsatz einer Mitarbeiterin aus einem Arbeitsamtprojekt. Bis Ende 2002 waren alle vorhandenen Stempelabriebe eingescannt und ein Teil der Erschließungsdaten in die Datenbank eingegeben.



### **6. Abgesang zum Lobgesang:**

Auch wenn es die Überschrift vielleicht hätte erwarten lassen, so präsentierte sich dieser Beitrag gewollt nicht als Statistik pur. Vielmehr sollte durch eine etwas „epischere“ Aufbereitung, durch eine verbale Umsetzung von Zahlen eingängiger und lesbarer werden, wie, wo und in welchem Ausmaß ein einzelner Arbeitsbereich wie die Historischen Sammlungen in Pflicht wie in Kür im Jahr 2002 zu den Dienstleistungen der Gesamteinstitution beigetragen hat. Aber der (immer wieder jährlich erzwungene) strenge statistische Blick auf Arbeit und Arbeitsergebnisse war dennoch auch hier die Voraussetzung; er erst ermöglichte reelle Positionierungen und Wertungen, ließ Alltag und Leistung zusammenschauen.

Wo aber der eingangs angestimmte Lobgesang auf die Statistik als solche auch zu recht zu einem Lobgesang auf Inhalte und auf Einzelbereiche werden kann, begründet sich erst in der Rückbindung des Partiellen an das Gesamte.

*(Angela Karasch)*



## Das Jahr 2002 im Dezernat Benutzung

### **Leihstelle**

Die Zahl der Entleihungen (einschl. Verlängerungen) nahm im Vergleich zum Vorjahr um 9,4 % auf insgesamt 1.758.222 Bände zu. Während die eigentlichen Ausleihen um 2,2 % zunahmen, gab es bei den Verlängerungen eine Steigerung von 19,3 %. Die hohe Zunahme bei den Verlängerungen ist auch eine Folge der Einführung der 5. Verlängerungsmöglichkeit bei Lehrbüchern (ab 10.7.), nachdem am 15.4. die Leihfrist bei Lehrbüchern auf 14 Tage verkürzt wurde. Auch bei den Bestellungen (+14,1 %), Vormerkungen (+ 10,7 %) und den Rückbuchungen (+4 %) gab es Zuwächse, während die Zahl der Mahnungen um 15,1 % zurückging.

Die Gesamtzahl der aktiven Entleiher (+ 1 %) und die Zahl der Benutzerneuanmeldungen blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant.

Die Umstellung auf die neue Währung am 1.1.02 verlief ohne Probleme, da die Universitäten des Landes ab Jahresbeginn nur noch Einzahlungen in Euro akzeptierten.

Seit März 2002 kann die Unicard auch als UB-Ausweis benutzt werden. Die aufgedruckte UB-Kontonummer muss dazu in der Leihstelle freigeschaltet werden. An den Schaltern wurden Unicard-Lesegeräte installiert, über die auch Gebühren bargeldlos abgebucht werden können. Für die Verwaltung verlorener und wieder gefundener Unicards wurde ein eigener Geschäftsgang eingerichtet (2002 wurden 426 Unicards als Verlust gemeldet, davon wurden 110 wieder gefunden).

### **Magazin**

Die Ausleihen (einschl. Verlängerungen) aus den Tiefmagazinen nahmen im Berichtsjahr um 8,8 % zu; bei den Signaturen der alten systematischen Aufstellung gab es einen Zuwachs um 2,5 %, bei Signaturen des Neuen Laufs stiegen die Ausleihen um 10,9 %. Die Entleihungen aus dem Freihandmagazin stiegen um 1,7 %. Bei den Lehrbuchsammlungen gab es eine überdurchschnittliche Steigerung von 20,5 %, die aber wohl hauptsächlich auf die Einführung der verkürzten Leihfrist bei LB (14 Tage) und die fünfmalige Verlängerungsmöglichkeit zurückzuführen ist.

Die Anzahl der in BIBDIA erfassten Medien belief sich am Jahresende 2002 auf 2,1 Millionen Einheiten. Der Gesamtbestand an erfassten Medien setzt sich aus dem vollständig erfassten Bestand im Freihandbereich (428.303 Bände) und dem unvollständig erfassten Bestand von 1.672.929 Bänden in den Tiefmagazinen zusammen. In den Tiefmagazinen sind folgende Signaturen vollständig erfasst:

Monographien: DF, KA, MC, MK, MP2., TF, TM, TM2., TX, VF/K, VF/T  
Zeitschriften: AK, TZ, VS, ZC, ZG, ZK, ZM, ZN, ZR, ZV

### **Fernleihe**

Das Jahr 2002 brachte bei den Fernleihbestellungen an die UB Freiburg im Vergleich zum Vorjahr einen minimalen Zuwachs (+ 0,8 %). Die Bestellungen Freiburger Benutzer gingen dagegen um 14,2 % zurück.

Bei den versandten Bänden (aktive Fernleihe) gab es einen Rückgang von 2,6 %; in der passiven Fernleihe erhielt die UB Freiburg 14 % weniger Bände als im Vorjahr. Bei den Kopien war die Entwicklung ebenfalls rückläufig (gebende Fernleihe - 9,4 %, nehmende Fernleihe – 21,6 %)

Beim Transportweg Bücherauto und Bahncontainer nahm die Zahl der in der gebenden Fernleihe versandten Bände nochmals um 3 % zu, während die UB Freiburg über die passive Fernleihe 17 % weniger Bände als im Vorjahr erhielt. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 20.834 Bände über Bücherauto versandt (aktiv u. passiv). Der Anteil der im Deutschen Leihverkehr über Bücherauto und Bahncontainer versandten Bände betrug damit insgesamt 70 % des Gesamtaufkommens (aktiv 68,4 %, passiv 73,8 %).

**Aus der Betriebsstatistik 2002:**

	2002	2001	± %
Öffnungstage	294	294	
- davon Samstage	50	49	
Öffnungsstunden/Woche (Stand 31.12.)	63	63	
- in der Lehrbuchsammlung II	35	35	
Öffnungsstunden im Jahr	3.071	3.041	
Aktive Benutzer [DBS 03.1/(2)]	36.570	36.225	+ 1 %
- Studenten der Universität Freiburg	16.239	16.286	
- Wissenschaftl. Personal der Univ. Freiburg	1.322	1.191	
- Studenten der PH Freiburg	1.724	1.596	
- Mitglieder einer anderen Hochschule	4.018	3.823	
- Privatbenutzer	11.970	12.081	
- andere (ALV-Bibliotheken, UB-Abt. u.a.)	1.297	1.248	
Benutzerneuanmeldungen	9.522	9.520	
Bestellungen (ohne Fernleihe und FASTDOK)	221.987	194.491	+ 14,1 %
Vormerkungen [DBS 03.1/(63)]	112.878	101.991	+ 10,7 %
Verlängerungen <sup>3</sup>	839.945	704.145	+ 19,3 %
EDV-protokollierte Rückbuchungen	858.914	825.978	+ 4,0 %
Mahnstufe 1	91.513	108.531	- 15,7 %
Mahnstufe 2	12.655	14.573	
Mahnstufe 3	3.335	3.815	
Mahnstufe 4	1.391	1.413	
Mahnstufe 5 (inkl. 136 konv. Mahn. <2001: 166>)	406	433	
Mahnstufen gesamt [DBS 03.1/(64)]	109.300	128.765	- 15,1 %
Buchverluste durch Benutzer	318	327	

(He)

<sup>3</sup> Am 10.7.02 wurde bei Lehrbüchern die fünfmalige Verlängerungsmöglichkeit eingeführt.

### **Lesesäle**

Wie schon im Jahr 2001 war auch in diesem Jahr die Auslastung beider Lesesäle bemerkenswert; sie betrug im Herbst und Winter an manchen Tagen 100 % . Dies zeigt, dass das konzentrierte Arbeiten und die Ruhe in den Lesesälen doch sehr den Bedürfnissen der Studenten entspricht, die oft zu Hause keine Möglichkeit haben, ohne äußere Störungen zu arbeiten.

Lesesaal II:

Seit dem 20.11.2002 werden die Videos und DVD's direkt in Olaf erfasst und auch direkt bei der Benutzung im LS II statistisch mittels Lesegerät verbucht.

Im November wurde der Jahrgang 1997 der Videos aus Platzgründen ins Magazin abgesehen, so dass Videos und DVD's nun erst ab Jahrgang 1998 präsent im Lesesaal II zur Verfügung stehen.

### **Statistik 2002 (Vergleichszahlen für 2001 in Klammern)**

Benutzer- und Benutzungsstatistik

Öffnungszeiten            294 (294) Tage  
                                       bzw. 3.799 (3.774) Stunden  
 LS-Benutzer:            Durchgänge an der LS-Kontrolle:        834.875 (874.664)

#### **LS I**

Zettel	Bände	ALV/Zettel	ALV/Bände	MF
31.113	33.979	1.240	1.476	5472
(32.737)	(35.228)	(1.242)	(1.488)	(5.729)

Wochenendausleihe:        1.369 (1.408)

Benutzung von Ztg/2 /Ktn:

Zettel	Bände
631	631
(679)	(679)

#### **LS II**

Zettel	Bände	TK	CD	Video <sup>4</sup>
12.735	15.916	330	1.875	6.636
(13.230)	(14.604)	(300)	(1.658)	(6.600)

Wochenendausleihe:        3.275 (3.142)

#### **LS – gesamt (ohne Zs.-Ablage und SLS)**

Zettel	Bände
66.166	72.886
(68.031)	(72.708)

Wochenendausleihe insgesamt LS I/II:        4.644 (4.550)

<sup>4</sup> Ausleihe aus Magazin + Allegrodaten + Bibdia-Erfassung ab 20.11.2002

**Semesterapparate**

SS 2002

Anzahl	Bände
65	880

WS 2002/03

Anzahl	Bände
168	1052

**Bestandsstatistik**

Der gesamte Lesesaal-Bestand betrug am 31.12.02 141.044(141.574) Bände.

Davon: 102.087 (101.692) Monographien

38.957 (39.882) Zeitschriften

*(Lin)***Kurzer Rückblick des Dezernats Informationsdienste auf das Jahr 2002**

Die einschneidendste Veränderung 2002 war im Februar der Umzug der Abteilung aus drei Büros in der HBA (jetzt: **Bibliographisches Zentrum**) in einen freigeordneten Bereich der Leihstelle. Voraus gingen bauliche Veränderungen: Eine Glaswand zwischen Leihstelle und dem Bereich Zentrale Information wurde eingezogen und eine Schlupftür zum HBA-Bereich eingebaut. Die Schließfächer wurden zum Raum hin verlegt.

Aus den vorher räumlich getrennten Auskunftsstellen der *Allgemeinen* und *Bibliographischen Auskunft* wurde die **Zentrale Information (ZI)** mit zwei zur Halle gerichteten und in das Großraumbüro offenen Schaltern. Am dritten Schalter in unmittelbarer Nachbarschaft zog kurze Zeit später halbtags der Benutzerservice des Rechenzentrums ein.

Einige Unzulänglichkeiten im Großraumbüro und an den Schaltern wurden - auch im Zusammenwirken mit der „Arbeitssicherheit“ der Universität, die wertvolle Hinweise auf Verbesserungen (insbes. Ergonomie, Licht, Sichtschutz) gab - gleich umgesetzt. Das Podest im Schalterbereich wurde zum Jahresende eingebaut.

**Kompetenz- und Lernzentrum**

Das Engagement der Mitarbeiter(innen) des Dezernats Informationsdienste im Rahmen des Kompetenz- und Lernzentrums verstärkte sich im vergangenen Jahr deutlich, vor allem bedingt durch die Romanistenschulungen. Diese wurden – in Kooperation mit Frau Sobottka – detailliert geplant und sodann im Wintersemester 2001/02 sowie im Wintersemester 2002/03 für etwa 500 Studienanfänger(innen) im Fach Romanistik durchgeführt.

Erstmalig gab es eine „didaktisch-rhetorische Fortbildung“ mit den Herren Fischer und Blumschein vom hiesigen Seminar für Erziehungswissenschaften. Folgende Termine wurden wahrgenommen:

- 11.7. und 21.8. Vorbesprechung
- 4.9. und 18.9. 1. Training
- 2.10. 2. Training
- 9.10. Probeveranstaltung
- 14. und 17.10. Training
- 18.10. Einführung in „Netsupport“ u.a. und Gestaltung des Medien-ÜR

Übersicht über die Romanisten-Einführungen:

*WS 2001/02*

Allgemeine Einführungen	(meist 2 Mitarb.)	10 Termine
Fachliche Einführungen	(ZI ein Mitarb.)	10 Termine

*WS 2002/03*

Allgemeine Einführungen	(s.o.)	8 Termine
Fachliche Einführungen	(s.o.)	8 Termine

Anglisten-Einführungen:	Jan./Feb. 2002	15 Termine
	Nov. 2002	5 Termine

Die Gruppen umfassten pro Termin um die 30 Personen, so dass auf jeden der 14 Schüler-PC im Medien-ÜR 1 im Schnitt zwei Studierende entfielen. Die MitarbeiterInnen der ZI waren teilweise auch an den Anglisten-Einführungen beteiligt: Wie für die BOK-Grundkurse wurden hier zudem die Anmelde Listen geführt.

Insgesamt war die Abteilung mit folgenden *Einführungs-Veranstaltungen* betraut oder mitbeteiligt:

Einführung in Datenbank-Recherchen	102
Übungskurse für Literaturrecherchen	23
Einführungen in die Internet-Angebote der UB	3
Roadshows (jeweils 3 Mitarbeiter)	6

### **Benutzungsstatistik** (vgl. Tabelle „Signierdienst“)

Im aktiven Leihverkehr wurden 39.358 (2001: 38.941 = + 1,07 %)

im passiven Leihverkehr wurden 19.201 (2001: 22.371 = - 14,17 %)

Bestellungen erledigt.

In den Zahlen zum passiven Leihverkehr sind 27 (2001: 62) elektronische Bestellungen bei der British Library (17 Aufsatzkopien, 10 Monographien bzw. Dissertationen) enthalten. Der passive Leihverkehr war gegenüber dem Vorjahr wieder deutlich rückläufig. Diese Tendenz ist seit Beginn der 90er Jahre zu beobachten – gegenüber 1991 hat sich die Zahl der Bestellungen im passiven Leihverkehr glatt halbiert. Eine große Rolle für die sinkende Inanspruchnahme der Fernleihe spielt sicherlich die weiterhin gute Literaturversorgung vor Ort im Freiburger Bibliothekssystem. Sodann hatte die Erhöhung der Fernleihgebühr entsprechen-

de Auswirkungen, wie wahrscheinlich auch „Subito“. Als Indiz dafür könnte angeführt werden, dass sich die Zahl der Gesamtbestellungen bei Subito (s. Statistikübersicht auf den WWW-Seiten von Subito <<http://www.subito-doc.de/>>) seit 1998 um das Siebenfache erhöht hat.

Außerdem waren 2.345 (2001: 2.834) Nachprüfungen zu bearbeiten. Sie gingen an die Benutzer zurück, da sie entweder als Print- oder elektronisches Medium in Freiburg vorhanden waren, nur kostenpflichtig aus dem Ausland zu besorgen oder nicht nachweisbar waren. Das macht im Verhältnis der 19.201 abgegebenen passiven Fernleihbestellungen 12,2 % (im Vorjahr 11,9 %) aus.

Durch briefliche Anfragen ergaben sich 222 (2001: 319) Erledigungen (ohne info@ub). Hier sind auch die Erledigungen außerhalb des Leihverkehrs incl. Zustellungen von Kopien, Duplizierungen, Mikrofiches und Mikrofilme) enthalten.

Die elektronischen Anfragen über info@ub. wurden von Frau Amedick erledigt.<sup>5</sup>

### **FastDok** (s. Tabelle FastDok)

Die Zahl der FastDok-Bestellungen blieb im Jahr 2002 gegenüber dem Vorjahr stabil auf fast demselben Niveau (4 430 Bestellungen insgesamt, davon 395 Nie-ten).

### **Führungen**

Allgemeine Studenten-Führungen	103
Seminarkursführungen	43
Angemeldete Gruppen (Goethe-Inst., KFH, PH, VHS, Gäste)	44
Tag der Offenen Tür	10

Zusammen ergab das 200 Führungen, im Vorjahr waren es 225.

Beratungen am Online-Katalog (ab WS 02/03 Mo-Fr 11-12h)	49
---	----

Einführungen in den Online-Katalog (Do. 14h)	22
--	----

An den „Einführungen in den Online-Katalog“ beteiligten sich MitarbeiterInnen aus anderen Abteilungen.

(gs/sü)

<sup>5</sup> s. Beitrag „Info@ub („infomail) / Virtuelle Informationstheke“ in diesem Heft

## SIGNIERDIENST

2002	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
<b>Aktiver LV:</b>													
Deutscher LV	3547	3351	3523	3290	2828	3076	3367	2896	2913	3054	3204	2345	37394
davon Hochschulregion	392	483	551	519	365	402	534	412	390	589	573	356	5575
Internationaler LV	180	182	208	182	172	186	182	98	135	158	162	119	1964
Gesamtzahl	3727	3533	3731	3472	3000	3262	3549	2994	3048	3212	3366	2464	39358
<b>Passiver LV:</b>													
Gesamtzahl	2128	1641	1694	1661	1397	1493	1663	1755	1399	1488	1683	1199	19201
davon Monogr.	1004	826	851	899	693	690	818	760	668	745	853	571	9378
Zss.	1124	815	843	762	704	803	845	995	731	743	830	628	9823
<b>sonst. Vorgänge</b>													
Nachprüfungen	243	165	239	233	203	126	261	228	155	142	217	133	2345
Wunschkarten													0
briefl. Anfragen	29	23	9	23	20	22	22	13	15	16	16	14	222
Gesamtzahl	8255	7003	7367	7050	6017	6396	7158	6745	6016	6346	6965	5009	80327

\* Passiver Leihverkehr wird doppelt gezählt, da sowohl bibliographiert als auch signiert wird.

**FastDok Bestellungen 2002**

	pos. erledigt	Nieten	Summe
Januar	296	39	335
Februar	385	32	417
März	458	33	491
April	286	36	322
Mai	350	38	388
Juni	338	24	362
Juli	418	50	468
August	234	21	255
September	248	20	268
Oktober	349	33	382
November	355	38	393
Dezember	318	31	349
2002	4035	395	4430

(Hen)

## **Info@ub („infomail“) / Virtuelle Informationstheke**

Seit 1996 gibt es die Möglichkeit, Fragen per E-Mail an die UB zu richten. Zunächst war das ein Versuchsballon, aber bald wurde es eine etablierte Form der Auskunftserteilung in Ergänzung zur mündlichen, telefonischen und schriftlichen – und ein Gemisch von allem.

Statistik wurde seit 1999 geführt, allerdings zunächst nur halbherzig, und so liegen erst seit 2000 einigermaßen verlässliche Zahlen vor. Die Frage ist, ob man den gesamten „Schriftwechsel“ zählt, oder nur jeweils einen Vorgang als Ganzen. Zunehmend kam auch Reklame aller Art und jede Menge Mist auf der Adresse an. Das rauszuwerfen macht auch Arbeit; daher wird es zunächst mitgezählt (von Virenepidemien abgesehen), aber erfasst werden dann natürlich nur die ernsthaften Anfragen und z. B. die Buchreklame, die ggf. an die Erwerbung weitergeleitet wird.

Auch die Fragen über die Virtuelle Theke landen bei der Adresse info@ub. Beantwortet werden die Anfragen in der Regel von Frau Amedick, im Vertretungsfall von Frau Schöpferle und Frau Gnirss. Es ist in jedem Fall gewährleistet, dass die Anfragen mehrmals täglich gesichtet und möglichst umgehend beantwortet werden.



In Ergänzung zum Bericht aus der Arbeit der Info-Dienste hier die Zahlen aus 2002 (2001):

	Nicht zu beant- worten	ILL FL	Aus- leihe	OLIX (EDV)	Andere Abtei- lungen	weiter- geleitet insges.	OLIX	Sach fra- gen	beant wortet	da- von VT
2002:										
2877	261 682	589 32	100	22	407	1150	20	764	784	11 1
2001:										
1962 <sup>6</sup>	280*	377	176	31	288	824	38	770	808	57

Insgesamt wurden 2877 (1962) auf der Adresse „info“ sowie auf der Adresse „Virtuelle Informationstheke“ eingehende E-Mails gezählt.

Davon erforderten 261 *keine Antwort* (Dank u.ä.), 682 (280) waren *Reklame und Schrott*.

589 (377) bezogen sich auf den *Internationalen Fernleihverkehr*, dazu 32 auf den inländischen bzw. waren private Fernleihanfragen. Beim Internationalen Fernleihverkehr handelt es sich nicht immer um Bestellungen; häufig wird auch erst mal angefragt, ob und zu welchen Bedingungen Fernleihe möglich ist.

100 (176) Anfragen bezogen sich auf *Ausleihfragen* – Verlängern, Mahnung, Adressänderung, Kontoüberprüfung. Der Rückgang hängt mit dem verbesserten OLAF-Zugang im Netz zusammen, so dass jetzt nur noch wenig Verlängerungswünsche auf diesem Weg kommen.

An eher *technischen Fragen zu OLIX und OLAF* kamen 22 (31); auch hier spiegelt der Rückgang die verbesserte Benutzbarkeit.

407 (288) Mails wurden *weitergeleitet an andere Abteilungen* (außer der Leihstelle, die bereits erfasst ist) oder an Fachreferenten.

Fragen zur *OLIX-Benutzung* hatten wir mal extra erfasst, als der Katalog „ans Netz“ ging, weil sich da die Fragen häuften. Sie sind aber sehr zurückgegangen, und es lohnt eigentlich nicht mehr, sie extra zu erfassen: 20 (38).

Die übrigen Anfragen, die sich auf alles Mögliche, von den Öffnungszeiten (die man auf der Homepage finden könnte) bis zu komplizierten bibliographischen Recherchen, beziehen, beliefen sich auf 764 (808)

Über die „Zweitadresse“, die *Virtuelle Informationstheke*, die eine strukturierte Anfrage mit Angaben zum Absender fördert (was für die Beantwortung manchmal durchaus hilfreich wäre), kamen nur 111 (57) Anfragen.

(Ac)

<sup>6</sup> In 2001 wurde die nicht in Frage kommende Post nicht durchgehend erfasst.

## Datenbanktests 2002

In jeder Expressumsausgabe erscheint ein Artikel mit den Neuerwerbungen an elektronischen Publikationen. Der Bereich elektronische Publikationen ist ein sehr arbeitsintensiver Bereich, da alle Datenbanken, die ins Haus kommen, egal ob als Geschenk oder im Tausch, fest oder zum Test bestellt, zuerst auf Herz und Nieren geprüft werden. Der inhaltliche und technische Test, die ReDI-Tauglichkeit, die Lizenzbedingungen und die sonstigen bibliothekarischen Arbeitsvorgänge, die dann anfallen, sind sehr zeitaufwendig. Wie oft muss jemand von der EDV herbeigerufen werden, um bei der Installation zu helfen, beim Verlag noch mal nachgehakt werden wegen Lizenzbestimmungen etc.

Hier ein paar Zahlen für 2002, wie viele Datenbanken getestet wurden und welche Tendenzen festzustellen sind.

Dieser Jahresbericht bezieht sich auf die monographischen und periodischen CD-ROMs sowie auf Online-Datenbanken, die die UB testet und über ReDI, in den Lesesälen sowie im Bibliographische Zentrum oder über das Magazin anbietet.

Nicht enthalten sind all jene Datenbanken, die über das Konsortium und Unterkonsortien gekauft wurden. Ebenso werden die updates der Periodika nicht aufgeführt.

### Zahlen

2002 wurden insgesamt 113 CD-ROMs getestet, davon wurden 97 CD-ROMs in den UB-Bestand (Kauf, Geschenk/Tausch, Abo) aufgenommen. 16 CD-ROMs wurden negativ getestet, d.h. aus technischen und/oder inhaltlichen Gründen abgelehnt.

75 CD-ROMs wurden gekauft, 15 CD-ROMs kamen als Geschenk und 7 CD-ROMs waren im Zeitschriftenabonnement enthalten (=97 CD-ROMs).

### Standort

Von den 97 erworbenen CD-ROMs wurden 25 in ReDI installiert, 5 im Bibliographischen Zentrum, 22 im LS I, 5 im LS II und 13 EPs wurden über das Magazin zur Verfügung gestellt. Bei den restlichen CD-ROMs ist der Standort noch nicht geklärt, da sie sich noch im Geschäftsgang befinden. Die zeitliche Verzögerung begründet sich vor allem durch die Umstellung der Servertechnik von Winframe auf Metaframe bei ReDI.

### Veränderungen/Tendenzen 2002

Es werden zunehmend Dissertationen auf CD-ROMs im Tausch- und Geschenkverkehr eingereicht. Über den Sinn Dissertationen auf CD-ROM anzubieten, sollte nochmals nachgedacht werden. Sollten nicht besser die Universitäten die Arbeiten über ihre Dokumentenserver anbieten? Wenn wir die Dissertationen aufnehmen, so ist das Format entscheidend. Sinnvoll ist bislang nur das pdf-Format, da Word-Dateien langfristig nicht als Speicherformat geeignet sind.

Außerdem kommen zunehmend auch DVDs (z. B. Nuevo Tesoro Lexicografico de la Lengua Espanola) und Medienkombinationen (z. B. der Sprachatlas des Dolomitenladinischen : „ALD-I: Atlante linguistico del ladino dolomitico e die dia-

letti limitrofi“) auf den Markt. Der genannte Sprachatlas besteht z. B. aus einem Buch, einer CD-ROM und dem Internetzugriff auf ein 1000-seitiges Transkriptionarium. Über den Umgang mit derartigen Medienkombinationen und wie ihre volle Funktionalität zukünftig angeboten wird, wird nachgedacht.

*(Christine Schneider)*

## **Rückblick auf die Schulungsaktivitäten im WS 2002/03 in den Fächern Anglistik, Germanistik**

Nach Ablauf der Vorlesungszeit scheint ein Rückblick auf die Schulungsaktivitäten der Universitätsbibliothek im zu Ende gehenden Wintersemester 2002/03 angezeigt, da insbesondere in den Geisteswissenschaften durch die sprunghaft ansteigenden Studienanfängerzahlen auch die Universitätsbibliothek vor immer größere Anforderungen gestellt wird. So nahmen beispielsweise in der Romanistik und Germanistik etwa doppelt so viele Studenten ihr Studium auf im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren, während es in der Anglistik sogar dreimal so viel waren. Ich will daher im folgenden versuchen aufzuzeigen, welcher Aufwand für die genannten Fächer betrieben wurde.

Die Studienanfänger vor allem galt es, in die Bibliotheksbenutzung sowie in den Umgang mit den bibliographischen Hilfsmitteln in konventioneller und elektronischer Form einzuführen. Daneben bestand das wöchentlich wechselnde Angebot für Studierende höherer Semester fort, individuell bzw. in Kleingruppen solche Einführungen wahrzunehmen. Im Laufe des Semesters stellten sich außerdem vier Seminarkurse ein (d. h. Gymnasialschüler der Oberstufe, die sich zur ersten Orientierung und zur Vorbereitung ihrer fächerübergreifenden Seminararbeiten einen Überblick über die Möglichkeiten einer großen Bibliothek verschaffen wollen). Abgerundet wurde das Angebot durch zwei sogenannte Roadshows, Präsentationen der elektronischen Angebote der UB für die Anglistik und Germanistik vor Ort in den Kollegengebäuden IV bzw. III.

Insgesamt wurden folgende Einführungs- und Schulungstermine in der Zeit von Oktober 2002 bis März 2003 abgehalten; die Zahlen aus dem WS 2001/02 und SS 2002, die in Klammern angegeben sind, sollen den Vergleich erleichtern: In den 23 Semesterwochen (abgezogen sind die zwei Wochen Weihnachtspause) standen 59 Termine auf dem Plan (WS 2001/02: 58, SS 2002: 34), von denen 13 (WS 2001/02: 6, SS 2002: 4) ausfielen. Ein Ausfall war krankheitsbedingt und zwölf wegen mangelnder Nachfrage; dies waren bis auf eine Ausnahme wöchentlich angebotene Schulungstermine, die seit mehreren Semestern immer weniger frequentiert werden, während die Nachfrage nach Einführungskursen weiterhin ansteigt. Genau betrachtet fiel der größte Teil der Termine in die Vorlesungszeit von 16 Wochen Dauer (alle bis auf sieben in der Zeit 14.10.2002-15.2.2003).

Die 46 (WS 2001/02: 52, SS 2002: 30) Schulungstermine, die abgehalten wurden, hatten insgesamt 579 Teilnehmer (WS 2001/02: 558, SS 2002: 259), wobei die Besucher der beiden Road-shows (Germanistik: ca. 30-40, Anglistik: ca. 15-20) nicht mitgezählt sind, ebensowenig die ca. 250-300 Studierenden, die an der Vorlesung von Herrn Professor Mair teilnahmen (s.u.). Das bedeutet, dass durchschnittlich zwischen 12 und 13 Teilnehmer pro Veranstaltungstermin anwesend waren.

Der Zeitaufwand für die Veranstaltungen verteilt sich wie folgt: Es gab neun einstündige, 35 zweistündige sowie zwei sechsstündige Termine, die sich zu 91 Arbeitsstunden (WS 2001/02: 100, SS 2002: 44) summieren. Die Schulungen verteilten sich auf die Fächer wie folgt: Es waren 15 Schulungen für Anglisten mit 191 Teilnehmern (WS 2001/02: 27 Termine mit 190 TN, SS 2002: 9 mit 106 TN), 21 Termine für Germanisten (inkl. zwei für Skandinavisten) mit 284 Teilnehmern (28 Skandinavisten; WS 2001/02: 20 mit 284 TN, SS 2002: 17 mit 111 TN), drei Vertretungen in der Romanistik mit 43 Teilnehmern (WS 2001/02: 3 mit 47 TN) sowie die vier Seminarkurse mit 61 Teilnehmern (WS 2001/02: 2 mit 37 TN, SS 2002: 2 mit 42 TN).

Bei den meisten Veranstaltungen handelte es sich um zweiteilig geplante Einführungen: In einem ersten Teil sollten den Studierenden grundlegende Kenntnisse über die Funktionsweise des OPAC (formale und sachliche Suche), die UB-Homepage, den Navigator Elektronische Publikationen sowie die Fachseiten und den UB-Tutor vermittelt werden, während der zweite Termin einer Einführung in die elektronischen bibliographischen Hilfsmittel des Faches mit praktischen Übungen gewidmet war. Die Lehrenden, die von unserem Angebot inzwischen seit etlichen Semestern regen Gebrauch machen, geben bevorzugt im längeren Wintersemester zwei Sitzungen von ihrem Semesterplan ab oder lassen sich zusammen mit ihren Studierenden auf einen fakultativen zusätzlichen Termin zur Einübung ein.

Ein Novum an dieser Palette von Angeboten war der Besuch in einer Linguistik-Vorlesung der Anglisten im Hörsaal 1199. Da das einwöchige Einführungsprogramm für die Anglisten, in dem 154 Teilnehmer erreicht wurden, in enger Zusammenarbeit mit einer literaturwissenschaftlichen Einführungsveranstaltung unter Leitung von Frau Professor Fludernik und ihren Tutoren stattfand und sich gegen Ende des Jahres 2002 die Nachfrage nach einschlägiger linguistischer Beratung während der Sprechstunden deutlich bemerkbar machte, nahm ich mit Herrn Professor Mair Kontakt auf und erhielt von ihm die Möglichkeit, während einer Stunde seiner Vorlesung die erforderlichen Hilfsmittel zur Lösung seiner Aufgabenzettel im Hörsaal mit PC und Beamer zu präsentieren. Der Zeitpunkt war günstig gewählt und erlaubte es, noch einmal mündlich Reklame für die kurz darauf stattfindende Roadshow zu machen. Es wird darüber nachgedacht, diese Art der Präsentation zu einem festen Bestandteil der immer gut besuchten Linguistikvorlesung zu machen statt diesen Teil der Einführung in die Universitätsbibliothek zu verlagern.

Abschließend sei gesagt, dass das Schulungskonzept der Universitätsbibliothek in den beiden von mir betreuten Fächern auf überwiegend positive Resonanz stößt, wie die ständig steigende Nachfrage und die Tatsache, dass einige Lehrende mit ihren Proseminaren und Einführungskursen schon zu Stammgästen geworden sind, beweisen. Wenn auch besonders in den Wintersemestern ich mit dem Schulungsprogramm hart an die Grenze meiner Kapazitäten gelange und viele andere Aufgaben deswegen aufgeschoben werden müssen, möchte ich diesen Teil meiner Arbeit am wenigsten missen, weil sich daraus immer wieder sehr erhellende Einblicke in die Bedürfnisse unserer Benutzer sowie die Wünsche der Lehrenden ergeben. Es ist geplant, auch an den Einführungen der Anglisten und Germanisten Kolleginnen und Kollegen der allgemeinen Information stärker mitwirken zu lassen, wie das im Fall der Romanistik-Einführungen nun schon seit längerer Zeit praktiziert wird und wie es dankenswerterweise auch im WS 2001/02 bei drei Terminen der Fall war.

*(E. Matthias Reifegerste)*

## **Bibliothekssystem 1 oder: (fast) immer für alle da**

Eine große Veränderung geschah im Oktober 2002: Frau Bickmann übernahm die Leitung der Verbundbibliothek im KG IV, Frau Hatz unterstützt sie darin halbtags und Frau Schmidt wurde mit der Leitung der Abteilung BS 1 betraut.

Die Hauptaufgabe der Abteilung Bibliothekssystem besteht in der Betreuung der der UB zugeordneten Bibliotheken. Daneben waren die Mitarbeiterinnen vom BS 1 auch beachtliche 309 Arbeitstage in anderen Abteilungen im Einsatz. Hier sind vor allem der Lesesaal mit 118 sowie der Sonderlesesaal mit 42 Arbeitstagen zu nennen. Aber auch der Bereich Führungen beanspruchte 8 Arbeitstage und der Bereich Auskunft und Schulungen 18 Arbeitstage. Der Bereich Zeitschriftenrücklauf aus Institutsbibliotheken wurde Mitte 2002 wieder der Abteilung FZV zugeordnet.

Zu den spezifischen Aufgaben des BS 1 (ebenso wie des BS 2) gehört alles, was mit der Katalogisierung der Bestände der dezentralen Bibliotheken im SWB zusammenhängt:

- Neuzulassung: Im Jahr 2002 wurde das Institut für Neue Musik der Staatlichen Hochschule für Musik Freiburg mit dem Sigel Frei 50/1 zur Teilnahme an SWB und ZDB zugelassen.
- Beratung in Katalogisierungsfragen
- Übernahme schwieriger Titelaufnahmen
- Ansetzung von Körperschaften wie z. B. Kongressen etc.
- Auslieferung der 281.208 Katalogzettel des alle 4 Wochen stattfindenden SWB-Zetteldrucks an die Freiburger Bibliotheken.

Für sieben Bibliotheken ohne eigenes bibliothekarisches Fachpersonal übernehmen die Mitarbeiterinnen des BS 1 die Katalogisierung des gesamten Neuzugangs im SWB sowie die Meldung der Zeitschriften an das FZV und die Betreuung der Zettelkataloge im Institut.

In den Bibliotheken des Musikwissenschaftlichen Seminars (25/14), des Sprachwissenschaftlichen Seminars (25/83), des Seminars für Lateinische Philologie des Mittelalters (25/137) und des Slavischen Seminars (25/124) kann vor Ort katalogisiert werden. Die Neuerwerbungen des Instituts für Volkskunde (25/30d), des Instituts für Sport und Sportwissenschaft (25/67) sowie des Zentrums für Anthropologie und Gender Studies (25/169) werden zur Katalogisierung in die UB gebracht. Insgesamt wurden für diese Bibliotheken 2.623 Lokalsätze in den SWB eingegeben.

Von drei außeruniversitären Bibliotheken wurden regelmäßig Titellisten bzw. Titellisten an das BS 1 geschickt und für diese insgesamt 1.870 Lokalsätze in den SWB eingegeben. Es handelt sich um das Arnold-Bergstraesser-Institut für Kulturgeschichtliche Forschung (Frei 119), das Alemannische Institut (Frei 127) sowie die Landesstelle für Volkskunde (Frei 141).

Neben der Katalogisierung des Neuzugangs ist die komplette Erfassung des Altbestandes natürlich eine wichtige Aufgabe, damit man möglichst bald davon ausgehen kann, dass im Freiburger Online-Katalog die Bestände aller Freiburger Bibliotheken vollständig zu finden sind. Am Ende des Berichtes ist eine Übersicht über den Stand der Katalogisierung in den einzelnen Bibliotheken angefügt.

Hier ein kleiner Überblick, welche Projekte der Rückwärtigen Konversion (Reko) die Abteilung BS 1 geleistet hat:

- Das Archäologische Institut (25/11) ist vollständig erfasst.
- Das Orientalische Seminar (25/29) hat seinen Bestand zu 80 % erfasst, die europäisch-sprachigen Titel sind fast vollständig erfasst.
- Das Sprachwissenschaftliche Seminar (25/83) ist vollständig erfasst.
- Das Institut für Klassische Philologie (25/75) und das Institut für Ur- und Frühgeschichte (25/86) stehen kurz vor dem Abschluss.
- Das Slavische Seminar (25/124) soll bis Ende 2003 ebenfalls vollständig erfasst sein.

Neben der reinen Katalogisierung übernehmen Mitarbeiterinnen des BS 1 auch die umfassende Betreuung folgender Bibliotheken:

- Orientalisches Seminar (25/29)
- Abteilung für Provinzialrömische Archäologie (25/31z)
- Archäologisches Institut (25/11)
- Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters (25/86)
- Seminar für Alte Geschichte (25/31a)
- Seminar für Klassische Philologie (25/75)

Als Hauptteilnehmerbibliothek im SWB übernimmt die UB und damit das BS 1 speziell auch die Aufgabe, Mitteilungen des Bibliotheksservicezentrums (BSZ) in Konstanz mit Erläuterungen zu versehen und an die der UB zugeordneten Biblio-

theken zu senden sowie Anfragen des BSZ in allen Belangen, die die Freiburger Bibliotheken betreffen, zu beantworten.

Um die KollegInnen in den dezentralen Bibliotheken über neueste Entwicklungen auf dem Laufenden zu halten, wird jährlich im Dezember eine Jahresversammlung einberufen. Zu aktuellen Themen werden Schulungen organisiert (im Jahr 2002 z. B. zum Thema „Online-Kataloge“ und „Datenbanken“).

Zu den wichtigen Aufgaben der Abteilung gehört auch das Freiburger Bibliotheksverzeichnis. Die Adressen, Öffnungszeiten und weiteren Daten der Bibliotheken müssen stets auf dem neuesten Stand sein. Im vergangenen Jahr wurde eine Access-Datenbank aufgebaut um die Seiten im Internet dynamisch zu gestalten. Das gedruckte Verzeichnis erscheint nach Bedarf. Änderungen werden an die Sigelverzeichnisse des BSZ und der ZDB weitergemeldet.

Wie Sie an diesem Bericht ersehen können, sind unsere Aufgaben teilweise nur vor Ort zu erledigen. In den Fällen, dass niemand im Büro anwesend ist, dürfen wir von der Hilfsbereitschaft der Kolleginnen des Sonderlesesaals profitieren: das Telefon ist dann auf den Sonderlesesaal umgestellt und dort können Nachrichten hinterlassen werden oder man erfährt, wann oder wo wir erreichbar sind. So hoffen wir auch weiterhin für Sie als Ansprechpartner zur Verfügung stehen zu können.

(*Sylvia Schmidt*)

## **Abteilung „Freiburger Zeitschriftenverzeichnis“ – was 2002 geschah**

Aufgaben des FZV sind:

- Katalogisierung der Zeitschriften der UB und der 101 universitären und 53 außeruniversitären Bibliotheken der Stadt und der Region in der Zeitschriftendatenbank (ZDB)
- Bearbeitung der Zeitschriften in Sonderaufstellungen
- Erfassen aller in der UB eingehenden Zeitschriftenbestände im Ausleihsystem
- Bearbeitung von elektronischen Zeitschriften im integrierten Geschäftsgang
- Bearbeitung des Zeitschriftenrücklaufs aus den dezentralen Bibliotheken

Folgende Projekte / Änderungen sind 2002 besonders hervorzuheben:

Bei der *Altbestandserfassung von Zeitschriftenbeständen im Ausleihsystem* wurden die Signaturgruppen VS, TZ, MK und ZK komplett erfasst. Mit der Erfassung der Signaturen MF und ZF wurde begonnen. Bei der Erfassung der Mikroformen (MF, MK, ZF, ZK) wurden im Ausleihsystem auch die Tagesdaten von Zeitungen ergänzt, so dass die Karten aus dem RK 2 gezogen werden konnten. Der RK 2 war bis dahin der einzige Nachweis für den Benutzer dafür, was auf welcher Rolle / Kassette enthalten ist. Da die Erfassung der „neuen“ Signaturen ab 1968 im Ausleihsystem fast komplett abgeschlossen werden konnte, wurde am Ende des Jahres mit der Erfassung der Zeitschriftenbände auf „alten“ systematischen Sig-

naturen begonnen. Der Arbeitsaufwand betrug 271,5 Tage (einschließlich der durch Diplom-Kräfte durchgeführten Nacharbeiten).

Durch die im Vorjahr durchgeführte *Evaluierung der Mehrfachabonnements an der Universität* wurden im Berichtsjahr Abbestellungen von Zeitschriften sowohl in der UB als auch in den dezentralen Bibliotheken vorgenommen. Meldungen über Abbestellungen wurden in die vorhandenen Excel-Dateien übernommen und als Grundlage zur Ermittlung des Einsparvolumens genommen. Um die ermittelten Daten auch weiterhin nutzen zu können, wird eine Datenbank entwickelt, die sowohl vom FZV als auch von den dezentralen Bibliotheken durch Eintragen neuer Preise, neuer Titel und Abbestellungen gepflegt werden muss.

Durch *Umräumen im Lesesaal* konnte bei den Zeitschriften zur Psychologie (Z Psych) Platz für neue Titel geschaffen werden. Da die Zeitschriften zur klassischen Philologie (Z Klass) ihre Regalmeter bei weitem nicht ausfüllten, wurden diese beiden Fachgruppen gegeneinander ausgetauscht. Die Zeitschriften der Gruppe „Parl“ benötigen durch einen immer größer werdenden Zuwachs innerhalb eines Jahres immer mehr Platz. Durch Anbau einiger Regale und Verschieben der Bände konnte Platz für den Zuwachs der nächsten Jahre geschaffen werden.

Bei den *E-Journals* gab es einige Veränderungen. Die Beteiligungen an verschiedenen Konsortien zum Kauf der E-Journals der American Chemical Society (ACS) und der Association for Computing Machinery (Kauf durch 25/91) konnten 2002 fortgeführt werden. Die elektronischen Zeitschriften von Blackwell Science / Munksgaard (Synergy) wurden aus finanziellen Gründen und der teilweise zu geringen Nutzung nicht mehr gekauft. Von den in den Jahren 2000 und 2001 gekauften Titeln bleibt der Archivzugriff auf diese Jahre erhalten. Der Verlag Wiley änderte ab 2002 sein Preismodell bei elektronischen Zeitschriften. Ab 2002 muss für den Online-Zugang ein Aufpreis zur Druckausgabe bezahlt werden. Bei einigen ausgewählten Titeln (ausschließlich Zeitschriften aus dem BS 2) wurde der Aufpreis für die weitere Online-Nutzung durch die Besitzerbibliothek der Druckausgabe bezahlt. Der Archivzugriff bis Februar 2002 bleibt auch bei den Titeln erhalten, bei denen kein Aufpreis für die weitere Online-Nutzung bezahlt wird. Ab August des Jahres stand die Zeitschrift Nature mit ihren Unterreihen den Benutzern wieder online zur Verfügung. Finanziert wurde der Online-Zugang durch 8 Teilnehmer aus den Universitätskliniken und den medizinisch-theoretischen Instituten.

Es wurden die Aggregator-Datenbanken „Business Source Premier“ und „Psychology and Behavioral Sciences Collection“ der Firma EBSCO gekauft. In der *Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB)* wurden die darin enthaltenen Volltextzeitschriften unter ihrem Titel als für Freiburg online zugänglich nachgewiesen. Insgesamt waren 4190 E-Journals an der Universität Freiburg lizenziert. In dieser Zahl enthalten sind die Volltextzeitschriften aus den Aggregator-Datenbanken der Firma EBSCO und die abgeschlossenen Titel von Wiley und Blackwell Science / Munksgaard (Synergy).



Zum Abschluss noch einige Zahlen:

1. Bearbeitung von Titel- und Bestandsmeldungen in der Zeitschriftendatenbank für die UB und 154 Bibliotheken der Freiburger Region	
• Titelaufnahmen	225
davon E-Journals	18
• Bestandsaufnahmen	2528
davon E-Journals	191
• Bestandskorrekturen	7337
2. Bearbeitung von neuen Titeln für den UB-Bestand	496
• davon aus dem Non-Book-Bereich (Mikroformen und CD-ROM)	24
• davon E-Journals	87
3. Bearbeitung von Zeitschriftenbänden im Ausleihsystem	56427
• davon Neuzugang in der Nachtragstelle	8663
• davon Altbestandserfassung	47764
• Korrekturen	16950
• Löschungen	359

(Claudia Rees)

## Rund um das Thema „E-Journals“ - Frühjahrsfortbildung 2003 des Dezernats Bibliothekssystem

Nachdem im Herbst 2002 eine Fortbildung über Kataloge und Datenbanken für die Mitarbeiter(innen) im Bibliothekssystem von der UB angeboten wurde, traf man sich jetzt wieder zur Frühjahrsfortbildung 2003 am 19. bzw. am 27. März, um sich mit der Thematik „E-Journals“ zu befassen. Wiederum über 30 Mitarbeiter(innen) aus BS 1 und BS 2 waren der Einladung zu dieser Veranstaltung im Medien-Übungsraum 1 gefolgt. Frau Rees und Frau Röckel hatten freundlicherweise die inhaltliche Planung und die Durchführung dieser Fortbildung übernommen – herzlichen Dank dafür!

Ziel der Veranstaltung war es, den Kolleg(inn)en aus dem Bibliothekssystem einerseits die notwendigen Informationen und Kenntnisse betreffend die Beschaffung, die Meldung, die Erschließung und die Benutzung von elektronischen Zeitschriften zu vermitteln, sie andererseits dazu anzuregen, dieses vielfältige, nicht immer ganz leicht zu findende Angebot der Klientel in den Instituten, Seminaren und Kliniken näher zu bringen.

Eingestimmt mit einem Frühlingsgedicht von Theodor Fontane („Nun ist er endlich kommen doch / In grünem Knospenschuh ...“) präsentierte Frau Rees sodann – ausgehend von den WWW-Seiten zu den Elektronischen Zeitschriften bzw. Zeitungen - die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) als das wichtigste Erschließungsinstrument für E-Journals in deutschen Bibliotheken. Alles Wis-



senswerte, beginnend bei dem Ampelsystem für die Statuskennzeichnung der Titel bis hin zu den diversen Möglichkeiten der Sortierung (z. B. nach Fachgebieten) und den Nachweisen im Online-Katalog bzw. im Navigator Elektronische Publikationen, wurde anhand von vielfältigen Beispielen anschaulich dargeboten. Die wichtigen Aggregator-Datenbanken von EBSCO kamen ebenso eingehend zur Sprache wie die E-Journal-Archive von JSTOR und das umfangreichen E-Journal-Paket von Lippincott Williams & Wilkins (LWW).

Frau Rees zeigte anhand der häufig gestellten Fragen (FAQ) die Probleme auf, die bei der Suche von E-Journals und ihrer Benutzung auftreten können. So haben die meisten E-Journals in den Aggregator-Datenbanken von EBSCO ein „Embargo“ auf die letzten 12 Monate, d.h. für diesen Zeitraum sind keine Volltexte vorhanden, andere Titel wiederum – so der Fall bei JSTOR – haben eine „moving wall“ von drei bis fünf Jahren, d.h. diese Jahrgänge sind bei JSTOR nicht zugänglich.

Frau Röckel gab noch diverse praktische Hinweise für die Behandlung von E-Journals im Institutsbereich und veranschaulichte anhand von „Nature“ die bisweilen verwirrende Darbietung der Homepages von E-Journals. Wie findet man beispielsweise das Archiv der verfügbaren Jahrgänge und Hefte?

Die vielen Fragen und Diskussionsbeiträge der sehr interessierten Mitarbeiter(innen) aus dem Bibliothekssystem zeigten, dass die Thematik „E-Journals“ eine zunehmend wichtige Rolle spielt, wenn auch mit unterschiedlichen Ausprägungen bei Medizinerinnen und Naturwissenschaftlerinnen auf der einen Seite, bei Geisteswissenschaftlerinnen auf der anderen Seite. Die Akzeptanz elektronischer Zeitschriften wird wohl noch einige Zeit lang umstritten sein – dennoch erscheint es höchst sinnvoll, dass seitens der Bibliothekarinnen und Bibliothekare vermehrt über das Angebot und die Nutzungsmöglichkeiten von E-Journals informiert wird. Nicht zuletzt diesem Zweck diene diese Frühjahrsfortbildung, der weitere im Lauf des Jahres folgen sollen.

(sü)

## **Auswahl neuer Datenbanken in ReDI und im Bibliographischen Zentrum**

### ***Neu in ReDI***

#### ***Marx, Karl: Das Kapital***

Die vorliegende CD-ROM enthält den vollständigen Text des theoretischen Hauptwerkes von Karl Marx, mit dem er eine kritische Analyse der Dynamik und Entwicklungsgesetze der kapitalistischen Gesellschaft vornahm. Der Text wird nach dem Druck in der viel zitierten Studienausgabe "Marx, Engels: Werke" wiedergegeben, auf die sich auch die wortgenaue Seitenkonkordanz bezieht.

*Nietzsche, Friedrich: Werke*

Die Datenbank stellt eine elektronische Textausgabe der bekannten Nietzsche-Studienausgabe von Karl Schlechta (1954-1956) dar. Die Ausgabe umfasst alle zu seinen Lebzeiten veröffentlichten Schriften, sämtliche wichtigen Werke aus seinem Nachlass, eine kommentierte Auswahl seiner Briefe sowie eine instruktive Zeit- und Lebensstafel. Die Datenbank bietet zudem auch die umfangreiche Nietzsche-Biographie von Curt Paul Janz. Zahlreiche Textdokumente und Abbildungen runden die Biographie dieses einflussreichen Philosophen an der Schwelle des 20. Jahrhunderts ab.

*Umwelt-online*

Umwelt-online ist eine Volltextdatenbank zu allen relevanten rechtlichen Regelungen zu den Themen Umweltschutz, Arbeitssicherheit, Gefahrguttransporte, Gefahrstoffe, Anlagentechnik und -sicherheit etc.

*WISO-Net*

WISO-Net ist das Datenbankportal von GBI über welches die verschiedenen, für den deutschsprachigen Raum marktbekanntesten Datenbanken der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften nunmehr angeboten werden.

Folgende Datenbankpools bzw. Einzeldatenbanken werden angeboten:

- wiso-net Wiwi: Wirtschaftswissenschaften
- wiso-net Sowi: Sozialwissenschaften, Psychologie und Politik
- wiso-net Presse: Auswertung der Presse
- Pressespider: ausgewählte Presse-Web-Sites
- wiso-I: Betriebswirtschaftliche Literatur
- wiso-II: Volkswirtschaftliche Literatur
- wiso-III: Sozialwissenschaftliche Literatur
- wiso-Bank: Betriebs-, finanz- und kreditwirtschaftliche Literatur
- wiso-Wao: World Affairs Online - Internationale Beziehungen und Länderkunde

***Neu im Bibliographischen Zentrum****Geschichtliche Bibliographie von Mecklenburg, Naturkundliche Bibliographie von Mecklenburg*

Die Datenbank umfasst die auf den Beständen der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern basierende geschichtliche Bibliographie von Mecklenburg und zwar die von Wilhelm Heeß bzw. von Gerhard Baarck herausgegebene geschichtliche bzw. naturkundliche Bibliographie von Mecklenburg bis zum Jahr 1944.

(sd)

## AUS DER UB / KURZINFOS

### Über das Rechtsinformationssystem juris

Schon seit längerem wurde die Bitte an mich herangetragen, dass ich den Kolleginnen und Kollegen des Lesesaals die Datenbank „juris“ etwas näher bringen möge. So bot ich am 25. und 26. März an je einem Vormittags- bzw. Nachmittagstermin im Medienübungsraum I eine hausinterne juris-Schulung an. Es kamen 17 Interessierte nicht nur vom Lesesaal sondern auch von den Informationsdiensten.

Vorab ging es kurz um die Geschichte von juris, der Zusammenarbeit des Bundesverfassungsgerichts und den fünf obersten Gerichtshöfen und darum, dass das Rechtsinformationssystem juris mittlerweile über 40 Online-Datenbanken und 20 CD-ROM-Datenbanken umfasst.

Schwerpunktartig wurden die am häufigsten gebrauchten Datenbanken behandelt, namentlich juris-Rechtsprechung (reine Online-Datenbank) und juris-Bundesrecht (sowohl online als auch als CD-ROM).



Die Unterschiede zwischen den Online-Datenbanken und CD-ROM-Datenbanken, zwischen juris-Formular und jurisweb (Suchoberflächen) sowie der Unterschied zwischen „premium“ und „standard“ (z. B. juris-Arbeitsrecht (premium) und juris-Arbeitsrecht (standard)) wurden geklärt.

Anhand von Übungsaufgaben wurde die Anwendung dann praktisch geübt und ein kleiner Einblick vermittelt, was die Datenbanken leisten können und was nicht, wie ein Dokument in juris aufgebaut ist, wie es abgespeichert werden kann etc.

Idealerweise ist das Gesetz, der Paragraph/Artikel oder das Aktenzeichen bereits bekannt, aufgrund dessen die Rechtsprechung gesucht wird. Diese juristische gedankliche Präzisierung bzw. Vorarbeit muss einer Recherche in juris vorausgehen.

Ziel dieser Schulung war zum einen die Vermittlung eines inhaltlichen Verständnisses der wichtigsten juris-Datenbanken als auch der für eine erfolgreiche Recherche unerlässlichen Hinweise (z. B. Wortstammzerlegung PASSAT, Verwendung des Index, Suchfeld Norm etc.).

*(Christine Schneider)*

### Neuer Scanner im Lesesaal I

Mitte März wurde hinter der Informationstheke im Lesesaal I ein Arbeitsplatz für die Herstellung von digitalen Kopien aus Mikroformen eingerichtet. Die Bühnen (für Rollfilm und Fiche) für den Mikroformen-Scanner sind in der Handhabung ähnlich den schon lange vorhandenen Reader-Printern im Kopierraum. Ange-

schlossen an den Scanner ist ein PC mit entsprechender Software und einem CD-ROM-Brenner. Auf einen mitgebrachten CD-ROM-Rohling können die BenutzerInnen derzeit Grafik-Dateien brennen. Geplant ist die Installation einer Texterkennungssoftware, so dass dann die Dateien nicht nur als Bild, sondern auch als Text gebrannt und weiter verarbeitet werden können. Die Benutzung des Gerätes ist kostenlos. Dank der sehr guten Anleitung, die Frau Siegel für den Arbeitsplatz geschrieben hat, ist die Bedienung recht einfach. Viele BenutzerInnen haben den neuen Service im Lesesaal mit Freuden angenommen, so dass sich schon bald die Frage stellen wird: Reicht ein einzelner Arbeitsplatz dieser Art denn aus?

*(Ulrike Klaster)*

## AUS DEN INSTITUTEN

### **Die Bibliothek für Wirtschaftswissenschaften im Bibliothekssystem der UB Freiburg**

Die Bibliothek für Wirtschaftswissenschaften (Frei 10, Volkswirtschaftliches Seminar), Platz der Alten Synagoge 1, wurde auf der rechtlichen Grundlage des Universitätsgesetzes als letzte der Fakultätsbibliotheken Anfang des Jahres 2003 in das Bibliothekssystem der Universitätsbibliothek eingegliedert. Die Bibliothek befindet sich im 2. und 3. OG des Kollegiengebäudes II. Der Zugang ist im 2. OG über die Pforte.

Die Bibliothek versorgt die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät mit Literatur für den aktuellen Bedarf in den Bereichen Forschung und Lehre.

Eine weitere Aufgabe ist die bibliothekarische Betreuung von fünfzehn Handbibliotheken sowie der DIA-Bibliothek der Deutschen Immobilien-Akademie mit immobilienwirtschaftlicher und finanzwirtschaftlicher Literatur. Für diese Teilbibliotheken werden alle bibliothekarischen Arbeiten wie Akzession, Inventarisierung, Signaturvergabe, Titelaufnahme, Beschriftung, Zusammenstellung von Buchbindersendungen bzw. teilweise auch Eigenbindung durchgeführt. Die Bibliothek für Wirtschaftswissenschaften verfügt über eigene Finanzmittel. Die Literatur der Handbibliotheken wird dagegen aus dem Etat der jeweiligen Lehrstühle bezahlt.

Mit einem Bestand von ca. 175.000 Einheiten, der nach einer hauseigenen Systematik aufgestellt ist, gehört die Bibliothek für Wirtschaftswissenschaften zu einer der größeren Bibliotheken im Bibliothekssystem. Da sie eine Präsenzbibliothek ist, sind Ausleihen für Studenten nur am Wochenende möglich. Professoren, Dozenten und sonstige Mitarbeiter der Lehrstühle dürfen dagegen langfristig ausleihen.

Die Bibliothek besteht aus vier Bereichen:

1. Im *Mitarbeiterbereich* im 2. OG befindet sich das Sekretariat, das Arbeitszimmer der Akademischen Direktorin Frau Stiegeler sowie eine Werkstatt, in welcher Eigenbindungen und Buchreparaturen vorgenommen werden. Hier findet außerdem die Buchbearbeitung durch derzeit zwei Diplom-Bibliothekarinnen (Frau Plonner, Frau Nerlinger, jeweils ganztags) sowie durch einen Diplombibliothekar (Herr Dotterweich, halbtags) statt.

2. Im *Ausleihzimmer* im 2. OG (Frau Grasedieck vormittags, Frau Birkner nachmittags, teilweise auch HiWis) befinden sich die Ablageregale für die ungebundenen Zeitschriftenhefte laufender Jahrgänge, die Semesterapparate, Publikationen der Dozenten sowie Unterlagen für bestimmte Seminare und Vorlesungen als Kopiervorlage. Auf diese Weise wird vielgefragte Literatur einer größeren Zahl von Studenten zugänglich gemacht. Der Bestand des Ausleihzimmers kann für ca. 2 Stunden zur Benutzung in der Bibliothek gegen Vorlage der Seminarkarte ausgeliehen werden.

3. Im (dem Ausleihzimmer vorgelagerten) *Katalog- und Rechercheraum* stehen zwei Katalogrechner (mit Zugang zu Online-Katalog, Ausleihsystem und KVK), drei Netpoints für Internet- und Datenbankrecherchen in ReDI und der Standortkatalog in Zettelform. Da die Reko bis auf winzige Reste abgeschlossen ist, wurde der alphabetische Zettelkatalog kürzlich komplett abgebaut. Im Katalog- und Rechercheraum findet neuerdings zu einem festen Termin die Präsentation „Datenbank des Monats“ statt, bei der mit Beamer und Leinwand fachbezogene sowie wichtige interdisziplinäre Datenbanken im Wechsel etwa 1 Stunde lang durchgeführt und erklärt werden. Das Team besteht aus Frau Schneider (der Fachreferentin für Wirtschaftswissenschaften der UB), Frau Stiegeler und Frau Nerlinger. Die erste Veranstaltung dieser Art stieß bei den Studenten auf reges Interesse. Weitere Termine werden folgen.

Das „Gesicht“ des Katalog- und Rechercheraums wird sich allmählich noch verändern, denn man denkt bereits darüber nach, dort auch für bestimmte Zeiten einen bibliothekarischen Auskunftspunkt einzurichten.

4. Die eigentlichen *Bibliotheksräume* erstrecken sich über das 2. und 3. OG. Ende 2002 wurden



hier die Voraussetzungen für die Nutzung von Wireless-LAN geschaffen, weil das Rechenzentrum einen Access-Point (Funk-Sender) und mehrere „rote Dosen“ installiert hat.

Wer noch mehr über die Bibliothek des Volkswirtschaftlichen Seminars erfahren möchte, vor allem in Hinblick auf Entwicklungs- und Renovierungsphasen in zurückliegenden Jahren, kann den ausführlichen Expressum-Beitrag von Frau Stiegeler lesen (veröffentlicht 1993, Nr.10, S.18-24).

(Ulrike Nerlinger)

## PRESSESPIEGEL

Badische Zeitung, 12.03.2003: Zur Person, Ekkehard Liehl

Badische Zeitung, 12.03.2003: Die Bibliothek als Bücherregal

Badische Zeitung, 14.03.2003: Lesesäle in der Stadthalle

Badische Zeitung, 15.03.2003: Zum Abschied spielt sie sich selbst ein Lied

(Aus urheberrechtlichen Gründen ist der komplette Artikel nur für Mitarbeiter(innen) der Universitätsbibliothek Freiburg in der UB-internen Version verfügbar).